



Kindertagesstätte St. Marien Sulzfeld

"Hilf mir es selbst zu tun!"



Pädagogische Konzeption



9. Auflage, März 2024

Herausgeber: Kindertagesstätte St. Marien
Am Kindergarten 3
97633 Sulzfeld
Telefon: 09761/59 22
Email: info@kiga-sulzfeld.de
Homepage: www.kita-stmarien-sulzfeld.de
Außenstelle Vorschule (Marienkäfergruppe): 09761-3978123
Außenstelle Hort: 09761-3978122
Telefon Regenbogengruppe 09761-3947781
Telefon Sternschnuppengruppe 09761-3947782
Telefon Sonnengruppe 09761-3947783
Telefon Wolkengruppe 09761-3947784

Quellenverzeichnis:

- Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan für Kindergärten und Tageseinrichtungen bis zur Einschulung

© diese Konzeption ist Eigentum des Herausgebers und darf nicht vervielfältigt werden.



Inhaltsverzeichnis – Gliederung der Konzeption

	Vorwort	Seite 5
1.	Grundgedanke unserer Einrichtung – Leitbild	Seite 6
2.	Die Kindertagesstätte stellt sich vor	Seite 7
2.1	Träger der Einrichtung	
2.2	Lage und Räumlichkeiten der Einrichtung	
3.	Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz	Seite 8
4.	Beschwerdemanagement	Seite 9
5.	Unsere pädagogische Planung	Seite 10
6.	Unsere pädagogische Arbeit	Seite 11
6.1	Eingewöhnung und Übergänge	Seite 12-13
6.1.1	Eingewöhnung	
6.1.1	Übergänge	
6.2	Unsere pädagogische Arbeit in der Krippe	Seite 14-17
6.2.1	Aufnahmekriterien	
6.2.2	Pädagogische Gesichtspunkte	
6.2.3	Ziele	
6.2.4	Tagesablauf	
6.2.5	Bildungsbereiche	
6.2.6	Pflegemaßnahmen	
6.2.7	Elternarbeit	
6.2.8	Qualität der Betreuung	
6.2.9	Vernetzung	
6.3	Unsere pädagogische Arbeit im Zwischenbereich	Seite 18-20
6.3.1	Pädagogische Gesichtspunkte und Ziele	
6.3.2	Tagesablauf	
6.3.3	Sauberkeitserziehung	
6.3.4	Geburtstage	
6.4.	Unsere pädagogische Arbeit in der Außenstelle Vorschule/Hort	Seite 21-30
6.4.1	Raumgestaltung/Raumnutzung	
6.4.2	Einteilung in altershomogene Gruppen	
6.4.3	Ziele	
6.4.4	Tagesablauf	
6.4.5	Turnen	
6.4.6	Projektarbeit/Besichtigungen	
6.4.7	Vorschularbeit	
6.4.8	Geburtstagsfeier	



6.4.9	Elternarbeit	
6.5	Unsere pädagogische Arbeit im Hort	Seite 31-32
6.5.1	Unsere Ziele	
6.5.2	Tagesablauf	
6.5.3	Geburtstage	
6.5.4	Elternarbeit	
7.	Die Basiskompetenzen des Kindes und die themenbezogenen Bildungs- und Erziehungsbereiche	Seite 33-48
7.1	Die Basiskompetenzen des Kindes	
7.2	Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche	
7.2.1	Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte	
7.2.2	Wertorientierung und Religiosität	
7.2.3	Sprache und Literatur	
7.2.4	Musik	
7.2.5	Bewegung, Rhythmus, Tanz und Sport	
7.2.6	Ästhetik, Kunst und Kultur	
7.2.7	Gesundheit	
7.2.8	Natur- und Umweltverständnis	
7.2.9	Naturwissenschaft und Technik	
7.2.10	Mathematik	
7.2.11	Informations- und Kommunikationstechnik, Medien	
8.	Partizipation	Seite 48-49
8.1	Kinderkonferenz	
9.	Rituale	Seite 49
10.	Portfolio	Seite 50
11.	Feste und Feiern	Seite 50
12.	Unsere Elternarbeit	Seite 51
12.1	Ziele der Elternarbeit	
12.2	Die Umsetzung in unserer Kindertagesstätte	
13.	Der Elternbeirat	Seite 52
14.	Zusammenarbeit im Team	Seite 52-54
14.1.	Unser Team	
14.2.	Dienstbesprechung	
14.3.	Zusammenarbeit mit Praktikanten	
14.4.	Fortbildung	
14.5.	Beschwerdemanagement für Personal	
15.	Zusammenarbeit mit öffentlichen Institutionen und Öffentlichkeitsarbeit	Seite 55
16.	Kindergarten ABC	Seite 56-62



Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser, liebe Eltern,

wir freuen uns, dass Sie sich für die Kindertagesstätte St. Marien in Sulzfeld interessieren. Wir möchten Ihnen mit dieser Konzeption einen ausführlichen Einblick in die Arbeit unserer Kindertagesstätte gewähren und wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen.

Die demographische Entwicklung einerseits und die gesellschaftlichen Veränderungen hin zu einem immer stärkeren Wunsch junger Familien nach einer Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit stellen die Träger der Kindertageseinrichtungen vor eine bisher nicht gekannte Aufgabe. Der individuellen Lebensplanung junger Familien muss Rechnung getragen werden, in dem für die Bildung, Erziehung und Betreuung ihrer Kinder maßgeschneiderte Lösungen gefunden werden. Die Rahmenbedingungen für den Bildungs-, Betreuungs- und Erziehungsauftrag legt das zum 01.08.2005 in Kraft getretene Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) sowohl in rechtlicher, finanzieller und pädagogischer Hinsicht fest.

Die frühe Kindheit ist die prägendste Phase in der Entwicklung eines Menschen. Gerade diese Zeit müssen Eltern und pädagogisches Personal sensibel und unterstützend begleiten. Es geht um die Entwicklung unserer Kinder zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten. Der Marienverein Sulzfeld e.V. ist sich dieser Verantwortung bewusst und ist auch gerne bereit sich ihr zu stellen.

Unsere Konzeption gibt Ihnen einen Überblick, wie vielfältig und umfangreich die Aufgaben sind, die im Laufe eines Jahres bewältigt werden müssen und welche Verantwortung hier auf den Schultern aller Verantwortlichen liegt. Dennoch und das möchte ich ausdrücklich betonen, stellt sich die ehrenamtlich tätige Vorstandschaft und unser pädagogisches Team diesen Aufgaben gerne, denn wir alle haben ein gemeinsames Ziel:

Unsere Kinder sollen ideale Bedingungen erhalten, damit sie sich alle ihren individuellen Fähigkeiten entsprechend, optimal entwickeln können.

Ihr

Peter Hümpfner
(1. Vorstand)



1. Grundgedanke unserer Einrichtung – Leitbild

Der Mittelpunkt unserer Kindergartenarbeit ist die christliche, religiöse Erziehung.

Das heißt:

- Wir sehen jedes Kind als ein Geschöpf Gottes, das einzigartig, einmalig und unverwechselbar ist und achten es als Individuum.
- Wir sind Kinder Gottes und somit ein Teil der Schöpfung. Unsere Aufgabe ist es, behutsam mit ihr umzugehen und sie für die Zukunft zu bewahren.
- Im Hinblick auf unsere Namenspatronin Maria wollen wir wie sie offen sein, für Aufgaben, die uns Gott in Bezug auf unsere Arbeit gibt. Wir wollen uns, wie Maria, in den Dienst an den Menschen und an Gott stellen.
- Für uns ist die Botschaft Jesu Richtungweisend im Umgang miteinander, d.h. Achtung, Toleranz und Offenheit gegenüber Eltern und Kinder sind selbstverständlich.

Mit unserem partnerschaftlichen Erziehungsstil orientieren wir uns an den individuellen Interessen und Bedürfnissen der Kinder und gehen auf ihre persönlichen Stärken und Schwächen ein. Das heißt für uns, durch genaue Wahrnehmung und gezielte Beobachtung möchten wir Situationen und Umstände, welche die Kinder und uns bewegen aufgreifen, überdenken und eine gemeinsame, akzeptable Lösung finden.

Voraussetzung dafür ist eine Atmosphäre, in der sich jedes Kind wohl fühlt, Spaß und Freude verspürt und seinen Platz in der Gemeinschaft findet.

Wir unterstützen alle Kinder, sich zu offenen, selbstbewussten und selbstständigen Persönlichkeiten zu entwickeln.

Daraus ergeben sich unsere Leitziele:

- Die Kinder sollen sich in unserem Kindergarten wohl und geborgen fühlen und ein gesundes Selbstvertrauen entwickeln.
- Wir wollen, dass die Kinder gegenüber dem Team, den anderen Kindern und den Räumlichkeiten des Kindergartens, Vertrauen aufbauen. Wir holen die Kinder da ab, wo sie sich in ihrer Entwicklung befinden und fördern sie individuell.
- Unser Leitsatz dazu ist: „Hilf mir es selbst zu tun!“ (nach Maria Montessori)
- Die Kinder sollen lernen mit Konflikten umzugehen und Lösungsmöglichkeiten zu finden.
- Der Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag unserer Einrichtung soll die Entwicklung des Kindes in der Familie ergänzen und unterstützen und wird im Rahmen staatlicher und kirchlicher Rechtsvorschriften wahrgenommen.



2. Die Kindertagesstätte stellt sich vor

2.1 Träger der Einrichtung

Der Träger der Kindertagesstätte St. Marien Sulzfeld, ist der Marienverein Sulzfeld e.V. Er ist verantwortlich für alle Belange der Kindertagesstätte, Personalangelegenheiten, Finanzen und gibt Hilfestellung in allen Bereichen unserer Arbeit.

Die Vorstandschaft setzt sich wie folgt zusammen:

1. Vorsitzender

2. Vorsitzender

Kassier

Schriftführer

bis zu zwei Beisitzer

und dem für Sulzfeld zuständigen Pfarrer oder seinem von ihm bestimmten Vertreter.

Die Vorstandschaft wird alle 3 Jahre in einer Mitgliederversammlung neu gewählt.

Die Mitgliederversammlung findet einmal jährlich statt.

Alle Vorstandsmitglieder arbeiten ehrenamtlich.

Der Verein ist Mitglied im Kreiscaritasverband und dem Caritasverband der Diözese Würzburg angeschlossen.

2.2 Lage und Räumlichkeiten der Einrichtung

Unsere Kindertagesstätte besteht aus zwei Häusern. Das Haus für Kinder im Alter von einem Jahr bis vier Jahren liegt in der Mitte von Sulzfeld. Dort ist Platz für 24 Krippenkinder im Alter von einem Jahr bis zweieinhalb Jahren, aufgeteilt in zwei Gruppen. Des Weiteren können bis zu 50 Kinder in zwei Gruppen im Alter von zweieinhalb bis vier Jahren betreut werden.

Unsere Außenstelle Vorschule-Hort ist neben der Grundschule zu finden. Im Erdgeschoss befindet sich der Bereich für bis zu 50 Kinder im Alter von vier bis sechs Jahren. Im Obergeschoss befindet sich unser Hort mit weiteren 50 Plätzen. Die Hortkinder können über einen Gang von der Schule zum Hort gelangen.

Die Räumlichkeiten unserer Kindertagesstätte sind den Bedürfnissen der Kinder angepasst. Die Kinder bestimmen bei räumlichen Veränderungen mit und werden bei deren Gestaltung mit einbezogen.

Beide Häuser sind mit automatischen Belüftungssystemen ausgestattet. Sie besitzen großzügig gestaltete Außenspielflächen, die die Kinder einladen, ihren Bewegungsdrang ungehindert auszuleben.

Die Orte Leinach und Kleinbardorf gehören zum Einzugsgebiet der Tagesstätte. Die Kinder aus diesen Ortsteilen werden von einem Bus, mit Platz für je 8 Kinder, in die Kita und wieder zurückbefördert. Die Kosten dafür trägt die Gemeinde.

Wir fühlen uns mit der kirchlichen und politischen Gemeinde verbunden.



3. Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz

Die pädagogische Arbeit der Kita St. Marien basiert auf den gesetzlichen Vorgaben:

- SGB VIII (Sozialgesetzbuch Kinder- und Jugendhilfe)
- BEP (Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan)
- BayKiBiG (Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz)
- AVBayKiBiG (Ausführungsverordnung)
- BayBL (Bayerische Bildungsleitlinien)
- BayIntG (Bayerisches Integrationsgesetz)

Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)

Im Mittelpunkt stehen die Bildungsbedürfnisse, die Kinder bis zur Einschulung für eine optimale Entwicklung haben. Hier finden die Basiskompetenzen der Kinder, sowie die themenbezogene Bildungs- und Erziehungsarbeit Berücksichtigung.

Bayerisches Kinder- Bildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG)

Unsere Kindertageseinrichtung bietet jedem einzelnen Kind vielfältige und entwicklungsangemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten, um erste Bildungs- und Entwicklungschancen zu gewährleisten, Entwicklungsrisiken frühzeitig entgegenzuwirken sowie zur Integration zu befähigen.

(Quelle: BayKiBiG Art. 10 (1))

Kinderschutz - Schutzauftrag nach § 8 a SGB VIII

Die Mitarbeiter unserer Kindertageseinrichtung sind im Namen des Trägers dazu angehalten den gesetzlich festgelegten Schutzauftrag nach § 8 a SGB VIII / KJHG Kindeswohlgefährdung wahrzunehmen. Durch innerbetriebliche Maßnahmen wird sichergestellt, wie der genaue Ablauf erfolgt. Bei gewichtigen Anhaltspunkten für ein Gefährdungsrisiko wird Frau Eisenhuth (Interventionskoordinatorin und Präventionsbeauftragte der Diözese und des Caritasverbandes Würzburg) und die Aufsichtsbehörde des Jugendamtes Rhön-Grabfeld hinzugezogen.

Unser ausführliche Schutzauftrag ist auf unserer Homepage hinterlegt



4. Beschwerdemanagement

So gehen wir mit Beschwerden und Reklamationen von Eltern und Kinder um:

Es ist uns sehr wichtig, dass Kinder und Eltern sich in unserer Kita wohlfühlen. Um Bedürfnisse von Eltern und Kinder im Blick zu haben und unsere Arbeit immer wieder zu reflektieren und zu verbessern, haben wir ein Beschwerdemanagement für Eltern und Kinder erarbeitet.

Wir fragen dazu jährlich die Zufriedenheit von Eltern und Kinder in einer Umfrage und einem Kinderinterview ab.

Wir freuen uns, wenn Eltern und Kinder persönlich auf uns zukommen und ihre Probleme, Verbesserungswünsche, etc. äußern. Wir bieten aber auch die Möglichkeit an, dies in Schriftform zu erledigen.

In der folgenden Prozessbeschreibung können Sie nachlesen, was unsere Ziele dazu sind und wie wir bei Beschwerden und Reklamationen vorgehen. Außerdem finden Sie die Formulare für Eltern und Kinder auf unserer Homepage oder vor Ort im Kindergarten (Eingangsbereich), die Sie gerne ausgefüllt bei uns abgeben können.

Prozessbeschreibung zum Beschwerdemanagement:

Ziele

1. Alle Eltern werden über das Reklamationsverfahren regelmäßig informiert.
2. Die Eltern werden ernstgenommen und wertgeschätzt.
3. Beschwerden werden sachlich entgegengenommen und weitergeleitet.
4. Wir verstehen Beschwerden als Bereicherung unserer Arbeit und zur Weiterentwicklung unserer Arbeit.

Regelungen

1. Wir informieren Eltern bei Eintritt in die Kita und an Elternabenden regelmäßig über unser Beschwerdeverfahren.
2. Die Eltern haben jederzeit Zugriff auf ein Formular zur Reklamation. Die Formulare liegen im Eingangsbereich der Kita und sind auf der Homepage zu finden.
3. Die Reklamationen werden zügig weitergeleitet und bearbeitet.
4. Die Reklamation wird überprüft. Ist sie nicht berechtigt wird sie abgelehnt. Die Ablehnung wird unter Angaben von Gründen, z. B. durch ein Gespräch, einen Aushang mitgeteilt. Die Ablehnung wird dokumentiert.
5. Ist die Reklamation berechtigt, wird sie dokumentiert und nach Verbesserungen und Korrekturvorschlägen gesucht, die umsetzbar sind.
6. Wir holen uns evtl. Unterstützung durch Fachberatung und Aufsichtsbehörde.
7. Das Ergebnis der Reklamation wird den betroffenen Eltern, gegebenenfalls allen Eltern und der Vorstandschaft mitgeteilt.



5. Unsere pädagogische Planung

Unsere Ziele:

- 1) Wir richten uns bei unserer pädagogischen Planung nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan.
- 2) Was Kinder allein können, wird nicht von Erwachsenen getan.
- 3) Wir berücksichtigen vorrangig die Interessen und Bedürfnisse der Gesamtgruppe, sowie einzelner Kinder. Diese ergeben sich aus Beobachtungen, Kinderinterviews und Kinderkonferenzen. Dabei ist es uns wichtig, alle Altersbereiche der Kinder abzudecken.
- 4) Wir nehmen Wünsche und Anregungen (Elternumfrage, Gespräche, Reklamationen) von Eltern ernst und prüfen, inwieweit wir diese in unsere Arbeit mit einbeziehen können. Dabei richten wir uns nach unseren personellen, finanziellen und räumlichen Möglichkeiten.
- 5) Wir arbeiten in Bezug auf Planung mit Elternbeirat und Trägerschaft eng zusammen.
- 6) Wir vergegenwärtigen uns die Lebenssituation des Kindes (Familie, Umfeld, Wohnsituation).
- 7) Wir verwenden folgende Beobachtungsbögen:
 - a) SISMIK-Bogen: Entwicklungsstand der Sprachentwicklung von Kinder mit Migrationshintergrund
 - b) SELDAK - Bogen: Entwicklungsstand der Sprachentwicklung
 - c) PERIK - Bogen: Entwicklungsstand des Sozialverhaltens und der Widerstandsfähigkeit (Resilienz)
 - d) eigener Beobachtungsbogen: motorische, kognitive, lebenspraktische Entwicklung, sowie Sinneswahrnehmung und räumliche Wahrnehmung
 - e) Eingewöhnungsbogen: Ablösephase von den Eltern, aktueller Entwicklungsstand
- 8) Alle Angebote und Projekte werden im angemessenen Umfang dokumentiert, z. B. Tagesrückblick, Projektbeschreibung und Dokumentation, Aushänge.

Wir reflektieren regelmäßig alle Angebote und Projekte, an denen Kinder und Eltern teilnehmen. Diese Ergebnisse und die der Umfragen, Reklamationen, Interviews usw. fließen am Planungstag in die Reflexion unserer pädagogischen Arbeit mit ein. Wir überprüfen, ob wir die selbst gesteckten Ziele erreicht haben, entwickeln diese gegebenenfalls fort oder passen sie an.





6. Unsere pädagogische Arbeit

Wir betreuen und fördern in unserer Tagesstätte Kinder von einem Jahr bis zehn Jahre. Wir sind offen für Kinder mit körperlichen und geistigen Einschränkungen und einem besonderen Förderbedarf.

Die ein- bis vierjährigen Kinder besuchen unser Haus am Marienplatz. Dort stehen zwei Krippenräume zur Verfügung für die ein- bis zweieinhalbjährigen Kinder.

In diesem Alter ist der Kindergarten für die meisten Kinder die erste Ablösung vom Elternhaus. Das Kind bleibt das erste Mal nach der Eingewöhnung ohne Eltern dort. Für das Kind sind die Umgebung, die Erzieher, die anderen Kinder, die Regeln und noch vieles mehr, neu. Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich dabei am Erfahrungs- und Entwicklungsstand des Kindes. Wir wollen eine gute Beziehung zu dem Kind aufbauen, seine Fähigkeiten erkennen und das Kind optimal unterstützen.

Mit ca. 30 Monaten wechseln die Kinder in unseren Zwischenbereich, und bleiben dort, bis sie 4 Jahre alt sind. Hier steht nun der erste Übergang innerhalb der Einrichtung an. Dazu mehr unter dem Punkt Eingewöhnung und Übergänge.

Nach einem gelungenen Übergang hat das Kind seinen Platz in der Gruppe gefunden. Es kennt Regeln und fühlt sich sicher. Das Sozialverhalten entwickelt sich durch gemeinsame Spiele und Rollenspiele in der Freispielzeit und den gemeinsamen Alltag im Kindergarten. Die Kinder fangen an, miteinander zu spielen, anstatt nebeneinander. Der Erzieher wird für das gemeinsame Spiel nicht mehr dringend benötigt. Die Kinder werden neugierig und probieren vieles aus. Sie werden mit zunehmendem Alter selbständig. Die Autonomiephase ist sehr ausgeprägt. Die Kinder können sich nun sprachlich ausdrücken und ihre Wünsche und Befindlichkeiten mitteilen. Auch das Selbstbewusstsein der Kinder wird immer stärker ausgeprägt. Innerhalb der Gruppe nehmen die Kinder schon verschiedene Rollen ein.

Mit vier Jahren steht der nächste Wechsel an. Das Kind wechselt nach dem Monat, in dem es vier Jahre alt wurde, in unser Haus an der Schulstraße, in dem nach dem offenen Konzept gearbeitet wird. Wir setzen alles daran, die Kinder gut auf die Schule vorzubereiten und diesen Übergang für alle Kinder zu erleichtern. Mehr dazu unter dem Punkt 6.4 Unsere pädagogische Arbeit im Haus Außenstelle Vorschule/Hort

Für Kinder, die nach der Grundschule eine Betreuung benötigen, steht unser Hort zur Verfügung. Die Kinder gelangen über einen Gang in unsere Räume und müssen das Haus dazu nicht verlassen. Wir legen Wert darauf, dass die Kinder nach der Schule entspannen, bzw. sich bewegen können. Bei der Hausaufgabensituation ist immer eine Erzieherin dabei, die die Kinder bei Fragen unterstützt und Hilfe zur Selbsthilfe gibt. Für die Vollständigkeit und Richtigkeit der Hausaufgaben sind die Eltern verantwortlich. Außerdem müssen das Lesen sowie das Lernen für Schulaufgaben und Lehrproben zu Hause geübt werden.



6.1. Eingewöhnung und Übergänge

6.1.1. Eingewöhnung

Der Eintritt des Kindes in die Krippengruppe unserer Kindertagesstätte bedeutet für Kinder und Eltern gleichermaßen einen Übergang in eine neue Lebensphase, der für beide mit Ängsten und Stress verbunden sein kann. Um diese, vielleicht erstmalige Trennung von der Familie behutsam zu gestalten, ist eine sanfte Eingewöhnung erforderlich. Das heißt, erst wenn Eltern Vertrauen in die Einrichtung haben und ihr Kind loslassen, wird auch das Kind sich auf die neue Situation einstellen können. Es ist wichtig, dass eine Bezugsperson des Kindes am Anfang das Kind begleitet, und sich die Zeit nimmt, die das Kind braucht, um sich an alles Neue zu gewöhnen. So macht das Kind die Erfahrung, dass es in dieser neuen Situation nicht allein gelassen wird. Dies ermöglicht ihm, Vertrauen zur neuen Bezugsperson aufzubauen und sein Vertrauen in die Eltern zu behalten.

Die Eingewöhnung verläuft bei jedem Kind individuell. Eltern und Kinder bekommen die Zeit, die sie zur Eingewöhnung brauchen. Sie beginnt jedoch für alle Eltern gleich, nämlich mit einem ersten Gespräch mit der Gruppenleitung des Kindes in dem Monat, bevor das Kind in die Einrichtung kommt. Die Eltern rufen im Kindergarten an und vereinbaren einen Termin. Bei diesem Gespräch geht es um die Vorlieben der Kinder, ihre bisherige Entwicklung, um evtl. gesundheitliche Einschränkungen, sowie Sorgen und Fragen der Eltern. Die Gruppenleiterin informiert die Eltern über den Gruppenalltag, den Tagesablauf und vereinbart mit ihnen die Vorgehensweise der Eingewöhnung. Eltern und pädagogisches Personal sind in dieser Phase gemeinsam für das Wohl des Kindes verantwortlich. Eltern müssen sich darauf einstellen, dass der Eingewöhnungsprozess in der Regel von einigen Tagen bis hin zu mehreren Wochen andauern kann. In dieser Zeit ist es wichtig, dass sich Eltern ausreichend Zeit nehmen und nicht von anderen Terminen „gestresst“ sind.

In der Regel kommen die Eltern am ersten Tag zur vereinbarten Uhrzeit in die Gruppe des Kindes und nehmen dort mit dem Kind gemeinsam am Alltag teil. Nach ca. einer Stunde gehen die Eltern mit ihrem Kind wieder nach Hause. Das wird so lange wiederholt, bis das Kind Vertrauen zu den Erzieherinnen aufbaut. Dann verlässt die Bezugsperson, immer nach Rücksprache mit dem Kind, kurz den Raum. Wenn das Kind diese Zeit akzeptiert, wird die Zeitspanne, in der die Bezugsperson den Raum verlässt, ausgeweitet. Auch die Länge des Krippenbesuchs wird nach und nach verlängert. Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn sich das Kind wohlfühlt, Spielangebote annimmt, am Gruppenalltag teilnimmt und eine sichere Bindung zu den pädagogischen Fachkräften aufgebaut hat.

6.1.2. Übergänge

Übergang in die Sternschnuppen- oder Regenbogengruppe:

Den ersten größeren Übergang innerhalb der Einrichtung erlebt das Kind mit zweieinhalb Jahren. Es wechselt dann in die sogenannte Zwischengruppe. Dort werden Kinder bis vier Jahre betreut. Die Eingewöhnung beginnt in dem Monat, nachdem das Kind 30 Monate alt geworden ist. Die neue Bezugsperson des Kindes besucht das Kind in seiner Gruppe und nimmt dort Kontakt mit ihm auf. Danach begleitet die bisherige Bezugsperson das Kind in die neue Gruppe, erkundet mit ihm gemeinsam den Raum und nimmt Kontakt zu den neuen Spielkameraden auf. Fühlt sich das Kind wohl, schnuppert es allein für ca. eine Stunde am Tag. Es lernt so die verschiedenen Situationen, wie Essen, Stuhlkreis und Freispielzeit, kennen. Die Eingewöhnung beginnt am Anfang des Monats und dauert in der Regel zwei



Wochen. In Absprache mit Eltern und Erzieher wird der Übergangstermin vereinbart. Am letzten Tag in der Krippengruppe wird das Kind dort verabschiedet. Es packt seinen „Kindergartenkoffer“ und zieht in die neue Gruppe ein.

Übergang Außenstelle Vorschule Marienkäfergruppe:

Der nächste Übergang ist mit vier Jahren geplant. Mit vier Jahren wechselt das Kind das Haus. Es zieht in unsere Einrichtung an der Schule. Die Vorgehensweise ist die gleiche wie beim Wechsel in die Zwischengruppe. Das Schnuppern beginnt in der Mitte des Monats, in der das Kind vier Jahre wird und zum ersten des Folgemonats beginnt seine Kindergartenzeit in der Marienkäfergruppe. Die Eltern räumen den Platz des Kindes in der Zwischengruppe und bringen alles, was das Kind braucht, am ersten Tag in die Marienkäfergruppe mit. Eltern, die möchten, können gerne einen Tag in der Einrichtung bleiben und den Alltag miterleben.

Immer im Juli und Dezember werden die Eltern, deren Kinder in absehbarer Zeit wechseln, zu einem Informationstreffen eingeladen. Dort lernen sie die Räume, den Tagesablauf und den Gruppenalltag der offenen Arbeit kennen und können ihre Fragen stellen.

Übergang Hort:

Die Kinder, die den Hort brauchen, kennen sich schon gut im Haus aus. Die Räume und die Erzieherinnen des Hortes sind den Kindern bekannt.

Eltern und Kinder werden im Juni oder Juli zu einem Kennenlernnachmittag in den Hort eingeladen. Dort erklären die Erzieher den Hortalltag, beantworten Fragen und teilen unser Hort-ABC aus. Der erste Tag im Hort beginnt für Abc-Schützen am zweiten Schultag.

Übergang in die Schule:

Nachdem die Kinder auf die positiven Erfahrungen der hinter ihnen liegenden Übergängen zurückgreifen können, freuen sie sich in der Regel auf diesen neuen Lebensabschnitt. Um diese Freude und Neugier auf die Schule wachsen zu lassen und auch Eltern den Übergang vom Kindergarten zur Schule positiv zu gestalten, arbeiten wir eng mit der Schule zusammen. An Elternabenden im Herbst und Winter bekommen Eltern viele Informationen rund um die Schule, lernen Lehrkräfte kennen und können Fragen stellen. Für die Kinder sind verschiedene Aktionen geplant, die sie in Kontakt mit der Schule bringen. Das sind z. B. ein Aktionstag Musik, die Vorschulkinder treffen sich mit Schulkindern in der Aula der Schule. Wir singen unsere Lieblingslieder vor, die Kinder lernen eine Lehrkraft und Schulatmosphäre kennen. Danach dürfen sie die Pausensituation miterleben und bekommen eine Schulhausführung. An einem nächsten Termin stellt sich eine Lehrkraft den Kindern im Kindergarten vor. Sie beantwortet Fragen der Kinder, liest ihnen vor und stellt so den ersten Kontakt her. Da unsere Einrichtung direkt an die Schule angrenzt, erleben die Kinder hautnah Pause, Sportunterricht im Freien und ähnliches mit. Ebenso sind sie mit der Turnhalle vertraut, da zum Teil unsere Bewegungserziehung dort stattfindet.

Das sind Kriterien, die den Übergang in die Schule erleichtern sollen. Die Voraussetzungen, dass Kinder den Anforderungen der Schule gewachsen sind, erlernen sie im Kindergartenalltag. Mehr dazu unter Punkt 6.4. „pädagogische Arbeit in der Marienkäfergruppe“.



6.2. Die pädagogische Arbeit in der Krippengruppe

Zu den Krippengruppen gehören folgende Räumlichkeiten:

- ein Gruppenraum
- ein Schlafraum
- ein Sanitärraum mit Wickelbereich
- ein abgetrennter Bereich im Garten mit einem Spielhaus mit Klettermöglichkeiten, Sandkasten, Balancierteller, Hangrutsche und Gartenbeet. Dieser Bereich im Garten wird von beiden Gruppen genutzt.



Räume der Sonnengruppe



Räume der Wolkengruppe



6.2.1. Aufnahmekriterien:

Wir nehmen Kinder ab einem Jahr ganzjährig auf. Die Integration von Kindern mit körperlichen und/oder geistigen Einschränkungen und einem besonderen Förderbedarf ist uns ein wichtiges Anliegen. Damit die Integration dieser Kinder gelingt, ist in vielen Fällen ein/e Integrationshelfer/in nötig.

Um die Eingewöhnung der Kinder bestmöglich zu gestalten, nehmen wir pro Monat und Gruppe höchstens zwei Kinder zusammen auf. Im Dezember, Juli und August können aus organisatorischen Gründen keine Kinder aufgenommen werden.

6.2.2. Pädagogische Gesichtspunkte

Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich am Erfahrungs- und Entwicklungsstand des Kindes. Wir wollen seine Fähigkeiten erkennen und optimal unterstützen.

Von besonderer Bedeutung für Kleinkinder ist hierbei die Sinneserfahrung. Hören, Sehen, Schmecken, Riechen und Tasten ermöglichen ihm, sich und seine Umwelt wahrzunehmen und zu erforschen. Dazu bieten wir den Kindern verschiedenste Angebote und Herausforderungen an, die wir in unseren Bildungsbereichen näher erläutern werden.

6.2.3. Ziele:

- Wir wollen die Kinder durch Bewegungs-, Sinnes- und Spielanregungen in ihrer Entwicklung unterstützen.
- Wir wollen das Selbstvertrauen der Kinder stärken.
- Wir wollen die Selbstständigkeit der Kinder fördern.
- Die Kinder sollen Kontakte zu gleichaltrigen Kindern knüpfen können.

6.2.4. Tagesablauf:

Der Tag beginnt in den Krippengruppen um 8 Uhr. Kinder und Eltern werden begrüßt, Informationen über das Wohlbefinden des Kindes werden ausgetauscht. Jedes Kind verabschiedet sich von den Eltern nach seinen Gewohnheiten. Kinder, die zwischen 7 Uhr und 8 Uhr in den Kindergarten kommen, werden zusammen mit dem Zwischenbereich in einer Auffanggruppe betreut und werden um 8 Uhr von ihrem Gruppenpersonal abgeholt. Um 8:45 Uhr beginnt der Morgenkreis und anschließend findet unser gemeinsames Frühstück statt. In der Freispielzeit vor und nach dem Morgenkreis nehmen die Kinder an Spiel- und Kreativangeboten teil, können sich in den Schlafräumen mit Fahrzeugen bewegen oder lassen sich ein Bilderbuch vorlesen. Nach dem Frühstück beginnt die Wickelzeit, der gemeinsame Gartenbesuch schließt sich an. Wenn genügend Personal vorhanden ist, finden auch Spaziergänge mit dem Krippenwagen statt. Um 11.30 Uhr beginnt das gemeinsame Mittagessen. Kinder, die fertig gegessen haben, werden für den Mittagsschlaf vorbereitet. Kinder, die keinen Mittagsschlaf mehr brauchen, werden bei ruhigen Spielen, in der Gruppe, begleitet. Um den Krippenkindern einen ruhigen und erholsamen Schlaf zu ermöglichen haben wir zwischen 12 Uhr und 14 Uhr eine Abholsperrung. Bis spätestens 14 Uhr haben alle Kinder ausgeschlafen. Nach dem Wickeln und Anziehen gehen beide Krippengruppen entweder in den Garten oder die Kinder spielen in einer Gruppe, bis sie abgeholt werden.



6.2.5 Bildungsbereiche:

Bei den Kleinsten fließen unsere Bildungsbereiche beinahe übergangslos ineinander über und sind nur schwer voneinander zu trennen.

- **Rhythmisch-musikalische Erziehung, Bewegungserziehung, Spracherziehung:**
Diese Bildungsbereiche sind eng miteinander verknüpft, da es Kleinkindern leichter fällt, Bewegung und Sprachrhythmus zu verbinden. Das Kind wird animiert mitzumachen und es selbst zu probieren.
- **Sprachverhalten**
Die Sprachentwicklung des Kindes ist eng verknüpft mit seiner geistigen, körperlichen und emotionalen Entwicklung, sowie der Reifung seiner Sinnesorgane. Das Gehirn muss die über die Sinnesorgane aufgenommenen Informationen verarbeiten, speichern und ggf. in sinnvolle Handlungsmuster oder Sprache umsetzen. Dabei müssen eine Vielzahl von Muskeln, die die Lippe und die Zunge steuern, aktiviert und koordiniert werden.

Aber auch der Sprachanreiz spielt eine große Rolle:

- Bilderbücher anschauen und mit den mit Kindern darüber sprechen
- Lieder vorsingen und einfache Fingerspiele mit den Kindern spielen
- Mundmotorische Übungen
- Alltagssituationen versprachlichen
- die Zeit beim Wickeln zum Zwiegespräch mit dem Kind nutzen
Die Kinder lernen das Sprechen durch Nachahmung. Deshalb ist es wichtig Sprachvorbild zu sein:
- Sprechen in ganzen Sätzen
- Klar und deutlich sprechen

- **Sozialerziehung:**

Die Krippe ist ein gutes Umfeld, die Kindern die Gelegenheit gibt, mit anderen Kindern und Erwachsenen Beziehungen außerhalb der Familie aufzubauen, die durch Sympathie und gegenseitigen Respekt gekennzeichnet sind. Die pädagogischen Fachkräfte helfen den Kindern dabei, indem sie sich offen und wertschätzend verhalten, die Kinder bei der Kontaktaufnahme unterstützen und soziales Verhalten einüben. Die Kinder lernen zu teilen, Rücksicht zu nehmen, Wünsche zu respektieren aber auch eigene Bedürfnisse wahrzunehmen und zu befriedigen. Dabei lernen sie auch die Bedürfnisse anderer wahrzunehmen und zu respektieren. So wachsen das Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein der Kinder. Das sind wiederum gute Voraussetzungen für ein gelingendes Miteinander.

- **Sinneswahrnehmung - „sinnvolle Erfahrungen“ - Wahrnehmungsförderung in der Kleinkindgruppe:**

Die Wahrnehmung ist für Kleinkinder der Zugang zur Welt. Sie erobern sich die Welt mit all ihren Sinnen. Durch Sinneserfahrungen beim Hören, Sehen, Schmecken, Riechen und Tasten lernen die Kinder sich selbst und ihre Umwelt wahrzunehmen. Wir setzen dies um, durch:

- Barfuß laufen, krabbeln auf verschiedenen Untergründen
- Kontakt mit Schnee im Winter



- Spaziergänge in Matschhose und Gummistiefel durch Pfützen und Matsch
 - Körpermassagen mit Federn, Bällen usw.
 - Gesundes Frühstück
 - hauswirtschaftlichen Angeboten zu Festen und Feiern
- **Wickeln und Erziehung zur Sauberkeit:**
Das regelmäßige Wickeln hat einen festen Platz im Tagesablauf. Es ist eine wertvolle Zeit, für Beziehungsaufbau, zur Sprachförderung und für Sinneserfahrungen. Jede Minute intensiver Aufmerksamkeit, die wir Kindern beim Wickeln schenken, ist eine Investition in das Selbstwertgefühl, Selbstbewusstsein und das Selbstvertrauen eines Kindes. Selbstverständlich gehen wir individuell auf die Bedürfnisse des Kindes ein. Dazu nehmen sich die pädagogischen Fachkräfte Zeit, gehen liebevoll und respektvoll mit dem Kind um und respektieren die Intimsphäre jedes einzelnen Kindes.
Den Sauberkeitsprozess unterstützen wir in ständiger Absprache mit den Eltern, sobald das Kind eindeutige Signale sendet bzw. Wünsche äußert. Wir zwingen kein Kind zum Toilettengang, sondern unterstützen es zur Selbstständigkeit und begleiten geduldig die Zeit bis zum Sauberwerden.

6.2.6. Pflegemaßnahmen:

Die Pflegemaßnahmen nehmen bei Kleinkindern einen breiten Raum ein. Sie sind wichtig für das körperliche und seelische Wohlbefinden.

Körperpflege, Schlafbedürfnisse und das Einnehmen der Mahlzeiten sind für unsere Kinder von elementarer Bedeutung und diesem tragen wir Rechnung, indem wir jedem Kind die Möglichkeit geben seinem eigenen Schlafrhythmus zu folgen.

Wir beziehen die Kinder aktiv in den Pflegeprozess mit ein. Wir kommunizieren die einzelnen Schritte und achten auf die Reaktionen der Kinder. So lernen sie ihre eigenen Bedürfnisse wahrzunehmen und auszudrücken. Sie begreifen, dass ihre Äußerungen Einfluss auf ihr Umfeld haben und werden so in ihrer Eigenständigkeit unterstützt.

6.2.7. Elternarbeit:

Neben dem Erstgespräch vor der Eingewöhnung, sind tägliche Tür- und Angelgespräche mit den Eltern gerade im Krippenbereich sehr wichtig. Eltern sind die Experten für ihr Kind. Sie kennen ihre Vorlieben und Gewohnheiten. Sich darüber auszutauschen ist für die neuen Bezugspersonen des Kindes sehr wichtig und erleichtert die pädagogische Arbeit mit dem Kind. Natürlich wollen auch die Eltern darüber informiert werden, was ihr Kind im Kindergarten erlebt hat. Neben persönlichen Gesprächen haben wir für die gesamte Kindertagesstätte unsere Kita-Info-App eingerichtet. Dort können Eltern Informationen über den Tag, von der Gruppe ihres Kindes lesen. Beim Abholen liegt auf dem Platz des Kindes eine Info darüber, ob und wie lange es geschlafen hat. Darüber hinaus finden alle 6 Monate sogenannte Entwicklungsgespräche statt und natürlich ist das pädagogische Personal immer für zusätzliche Gespräche bereit.

6.2.8. Qualität der Betreuung:

Durch regelmäßige Fortbildungen, Dienstbesprechungen, Fachliteratur, Dokumentation und Reflektion unserer Arbeit gewährleisten und sichern wir die Qualität unserer Arbeit. So wird unsere Arbeit durch diese Maßnahmen stets weiterentwickelt.



6.2.9. Vernetzung:

Im Rahmen unserer Gesamtkonzeption praktizieren wir ein schrittweises und behutsames, altersübergreifendes Arbeiten zwischen der Kleinkindgruppe und dem Zwischenbereich (Treffen im Garten, gemeinsames Feiern, Ausflüge, gegenseitiges Besuchen in den Gruppen)

5.3. Die pädagogische Arbeit in der Zwischengruppe

Zu den Zwischengruppen gehören folgende Räumlichkeiten:

- Jeweils ein Gruppenraum
- Ein Schlafraum
- Ein Sanitärbereich mit Wickelmöglichkeit
- Der Garten mit zwei großen Sandkästen, einer davon mit einer festinstallierten Sandbaustelle, einer Nestschaukel, einer Rutsche und einem Klettergerüst.



Räume der Regenbogengruppe



Räume der Sternschnuppengruppe



6.3.1. Pädagogische Gesichtspunkte und Ziele:

Wenn die Kinder mit 2,5 Jahren in die Zwischengruppe wechseln, kennen sie sich schon gut im Haus aus, kennen alle Erwachsene, die dort beschäftigt sind und sind neugierig. Sie entwickeln sich in dieser Zeit zu ausgeprägten kleinen Persönlichkeiten, mit ganz individuellen Temperament- und Charaktereigenschaften. Dabei unterstützen wir die Kinder in ihrer Persönlichkeitsentwicklung. Uns ist es wichtig, dass nach einem gelungenen Übergang sich die Kinder wohlfühlen und Vertrauen zu den pädagogischen Fachkräften und den neuen Räumen aufbauen. Sie sollen dort ein achtsames und wertschätzendes Miteinander erleben können. Das Spielverhalten der Kinder wechselt vom nebeneinander spielen zum miteinander spielen. Die Kinder werden dabei unterstützt ihre eigenen Gefühle und die der anderen Kinder zu erkennen, entstehende Konflikte zu lösen und sie erhalten durch ihre Bezugspersonen Anregungen für das gemeinsame Spiel. Dabei geben Strukturen und ein geregelter Tagesablauf den Kindern Sicherheit und fördern sie in der Selbständigkeit.

6.3.2. Tagesablauf:

Am Morgen, wenn die Kinder kommen, werden diese und ihre Eltern begrüßt. Es findet ein kurzer Austausch statt. Bei Bedarf unterstützen wir die Kinder bei der Spielauswahl. Es findet Freispiel statt bis um 9 Uhr. Jetzt beginnt die gemeinsame Frühstückszeit. Die Kinder gehen zum Händewaschen und evtl. auf die Toilette. Sie holen ihre Tasche mit der Brotzeit, einen Teller, eine Tasse und suchen sich einen Platz am Tisch. Nach einem gemeinsamen Gebet beginnt das Frühstück. Die Kinder haben ca. eine halbe Stunde Zeit zum Essen. Während des Essens unterhalten sich die Kinder untereinander oder auch mit den pädagogischen Fachkräften. Wenn das Kind gegessen hat, räumt es sein Geschirr und Besteck in die Spülmaschine. Nach dem Essen findet der Morgenkreis statt. Jedes Kind hat ein eigenes Kissen, auf dem es sitzen kann. Der Morgenkreis läuft nach bestimmten Ritualen ab, die in jeder Gruppe verschieden sind. Inhalte des Kreises sind:

- Der sprachliche Bereich: Geschichten erzählen, Bilderbücher anschauen, Gespräche führen, Fingerspiele, Kreisspiele,
- Der musische Bereich: singen, klatschen, Rhythmusspiele, Klanggeschichten, Rhythmusinstrumente spielen
- Die religiöse Erziehung: Bibelgeschichten, beten, Geschichten nachspielen
- Der Mathematischer Bereich: zählen, Formen erkennen und benennen

Ganz nebenbei lernen die Kinder sich an Gesprächsregeln zu halten und trauen sich vor der Gruppe zu sprechen und ihre Meinung zu äußern.

Nach dem Morgenkreis haben die Kinder wieder die Möglichkeit ihr Spiel frei zu wählen. Jetzt können kreative Angebote und Turnen stattfinden. Bei passendem Wetter gehen wir spazieren oder spielen im Garten.

Um 11.30 Uhr beginnt die Mittagessenszeit. Die Kinder können eine zweite Brotzeit von zu Hause essen oder warmes Mittagessen vom Kindergarten bekommen.

Nach dem Mittagessen beginnt die ruhige Zeit. Kinder, die noch einen Mittagsschlaf brauchen, gehen in den Schlafrum, alle anderen nehmen an den ruhigen Aktivitäten der Mittagsruhe teil.



Nach dieser Zeit gehen alle Kinder in den Garten, wenn es das Wetter zu lässt oder beenden den Tag im Gruppenraum mit dem Freispiel.

6.3.3. Sauberkeitserziehung:

Die Sauberkeitserziehung nimmt im Zwischenbereich einen hohen Stellenwert ein. Im Alter von etwa 3 bis 4 Jahren sind Kinder oft in der Lage, den Drang zur Toilette rechtzeitig zu erkennen und zu kontrollieren. Sie können selbstständig auf die Toilette gehen und benötigen keine Windeln mehr. In dieser Phase werden die Kinder ermutigt und unterstützt, selbstständig auf die Toilette zu gehen. Wir zeigen den Kindern wie man sich richtig sauber macht und was man nach dem Toilettengang tun muss, um die Hygiene einzuhalten. Die Sauberkeitserziehung funktioniert jedoch nur in enger Zusammenarbeit mit den Eltern.

6.3.4. Geburtstage in der Krippe und im Zwischenbereich

Das Geburtstagskind feiert mit seiner Gruppe Geburtstag nach einem festgelegten Ritual. Die Eltern bringen für die Feier etwas zu essen mit, meist Kuchen oder eine Brotzeit.



Ein Snoezelenraum im Untergeschoss wird von allen Gruppen im Haus am Marienplatz genutzt.



Der gemeinsame Turnraum ist ebenfalls im Untergeschoss zu finden



6.4. Die pädagogische Arbeit im Haus Außenstelle Vorschule/Hort

Im vorschulischen Bereich arbeiten wir nach einem offenen Konzept. Die Marienkäfergruppe kann 50 Kinder aufnehmen. Diese sind in altershomogene Gruppen unterteilt. Die Vorschulkinder heißen Sonnenblumen, die kleinen Vorschulkinder sind die Pusteblumen und alle Kinder, die mit 4 Jahren zu den Marienkäfern wechseln heißen Gänseblümchen.

6.4.1. Raumgestaltung, Raumnutzung

Erdgeschoss:

Eingangsbereich:

Im Eingangsbereich befindet sich unsere Rezeption. Sie ist geöffnet von 7.00 Uhr bis 9.00 Uhr. Dort geben die Eltern ihre Kinder nach der gegenseitigen Begrüßung ab. Eltern können Informationen weitergeben und Anliegen vorbringen. Die Infos werden aufgeschrieben und an entsprechender Stelle weitergegeben.

Im Eingangsbereich können sich Eltern über Aushänge informieren und die kreativen Werke ihrer Kinder bewundern. Dort hängen Listen, der Speiseplan und der Wochenrückblick aus. Zwei Stiefelständer auf Rollen, bewahren die Stiefel der Kinder auf.



Speiseraum - Löwenraum:

Über einen breiten Flur, der an den Wänden mit einer Kugelbahn, Sinnesplatten und einem Obstgartenspiel ausgestattet ist, gelangen die Kinder auf der linken Seite in den Speiseraum mit anschließender Küche. Dort können die Kitakinder von 7.30 Uhr bis 9.30 Uhr frühstücken und ab 11.30 Uhr bis 13 Uhr zusammen mit den Hortkindern zu Mittag essen.



Garderoben:

Im Erdgeschoss gibt es zwei Garderoben mit Platz für Schuhe, Mützen, Jacken, Matschhosen und einer Eigentumsbox für Ersatzkleider, Sonnencreme, etc. Jedes Kind bekommt einen eigenen Platz, gekennzeichnet mit einem Symbol. Das Kind lernt mit unserer Unterstützung Verantwortung für seinen Garderobenplatz zu übernehmen.

Kindertoiletten:

In jedem Kinder WC können die Kinder an einer Alarmschnur ziehen, wenn sie Hilfe benötigen. Die Erzieherinnen werden darüber über ein akustisches Signal informiert.



Gruppenraum I - Blauer Raum:

Im Gruppenraum auf der linken Seite finden die Kinder einen großzügigen Baubereich. Er ist ausgestattet mit einem Baupodest, einer Bauecke, einer Feuerwehration, Schränken und Tischen für weiteres Konstruktionsmaterial.

Nebenraum I - Einhornzimmer:

Durch den Gruppenraum gelangen die Kinder in einen kleinen Nebenraum. Dort können die Kinder zurzeit mit Lego bauen und ungestört ihre Pläne verwirklichen.



Nebenraum II - Dinoraum:

Der größere Nebenraum, der auch durch den Gruppenraum I zu erreichen ist, ist für Projekt- und Kleingruppenarbeit vorgesehen. Des Weiteren finden die Kinder dort eine Lernwerkstatt, die nach den Bedürfnissen der Kinder eingerichtet wird und Bildungsbereiche, wie Buchstaben, Schreiben, Zahlen, Mengen, Musik, Experimente usw. abdeckt.



Gruppenraum II - Roter Raum:

Im Gruppenraum auf der rechten Seite finden die Kinder einen großzügig eingerichteten Rollenspielbereich. Er umfasst eine Puppenküche, eine Höhle als Rückzugsort, ein Podest zum Theaterspielen, Handpuppen, Kaufladen, Verkleidungswagen etc.



Nebenraum - Regenbogenzimmer:

Durch den Gruppenraum II kommen die Kinder in den Nebenraum, der als Kreativraum ausgestattet ist. Eine Wandtafel, Wandklapptische und dazu die unterschiedlichsten Materialien zum Malen und Basteln schaffen den Kindern Anreize, sich im kreativen Bereich auszuprobieren und weiterzuentwickeln.

Weitere Räume im Erdgeschoss:

Neben einer Behindertentoilette mit Dusche ist auch das Büro der Leitung und ein Elternzimmer mit Teeküche für Gespräche und als Besprechungsraum für den Elternbeirat untergebracht.



Obergeschoss:

Mehrzweckraum:

Den Mehrzweckraum nutzen wir als Bewegungsraum mit Klettergerüst, Bällebad, Balancierbereich, Sprungkästen, Rollrutsche, Matten, Schaukel und vieles mehr.

Die vierjährigen Kinder turnen hier einmal in der Woche.



Garderoben:

Zwei Garderoben für Hortkinder mit Ablage für Büchertaschen sorgen für Übersicht und Ordnung.

Toiletten:

WC-Anlagen getrennt für Mädchen und Jungen, und eine Personaltoilette befinden sich auf der rechten Seite im Obergeschoss.





Gruppenräume:

Zwei Gruppenräume im hinteren Bereich dienen zum einen zur Erledigung der Hausaufgaben und danach zur Freizeitgestaltung. Der linke Gruppenraum lädt zum ruhigen Spielen ein, mit einem PC-Arbeitsplatz, Puzzle, Gesellschaftsspielen usw., der rechte Gruppenraum hat eine Kreativecke, ein Baupodest, Konstruktionsmaterial, Kugelbahn, Playmobil, usw.

Durch den rechten Gruppenraum gelangen die Kinder in einen Nebenraum, der den Hortkindern als Rückzugsort dient. Er ist ausgestattet mit vielen Polstern, Musik, Büchern und einer Lichterdusche.





Weitere Räume im Obergeschoss

sind das Personalzimmer mit Teeküche, Eigentumsschränken für das Team, Sofa und Besprechungsbereich, ein Haustechnikraum und ein Abstellraum.



Außenbereich:

Der Außenbereich mit Spielplatz für Kita- und Hortkinder ist komplett eingezäunt. Er kann von allen Gruppenräumen eingesehen werden. Wenn die Kinder sich mit den Regeln im Außenbereich auskennen und sich daranhalten, können sie mit dem Einverständnis ihrer Eltern einen Gartenführerschein erwerben, mit dem sie den Außenbereich ohne Erwachsene nutzen können. Der Außenbereich ist mit einem großen Sandkasten, einer Stehwippe, einem Balancierbalken, Kletterbalken, einer Nestschaukel, einem Schiff mit Klettermöglichkeiten und Rutsche, einem Tipi-Holzzelt, einem Häuschen, zwei Hochbeeten und einem großen Gartenhaus mit Außentoilette für Kinder ausgestattet.





6.4.2. Einteilung der Kinder in altershomogene Gruppen:

Alle Kinder, die den vorschulischen Bereich besuchen, gehen in die Marienkäfergruppe. Dort sind sie in drei altershomogene Untergruppen aufgeteilt.

Zu den Sonnenblumenkindern gehören Kinder im Alter von fünf bis sechs Jahren, zu den Pusteblumenkindern gehören Kinder im Alter von fünf Jahren und zu den Gänseblümchenkindern gehören Kinder im Alter von vier Jahren. Alle Kinder, die im Laufe des Kitajahres vom Haus am Marienplatz zu den Marienkäfern wechseln, sind automatisch Gänseblümchen.

6.4.3. Ziele:

Die Kinder sollen gut auf die Schule vorbereitet werden.

Sie sollen selbständig werden und mitbestimmen können.

Sie sollen lernen Verantwortung zu übernehmen, für sich selbst und für ihre eigenen Sachen.

Die Kinder sollen in ihrem Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen gestärkt werden.

Sie sollen ihren Körper wahrnehmen können, ihre Gefühle wahrnehmen und benennen können.

Sie sollen ihre Wünsche und Bedürfnisse angemessen äußern können.

Sie sollen sich in ihrem Sozialverhalten weiterentwickeln.

Sie sollen lernen mit Konflikten umzugehen.

Wir wollen die Kinder im lebenspraktischen Bereich fördern.

Wir wollen mit den Kindern Regeln für das Zusammenleben erarbeiten.

Wir wollen auf die sensiblen Phasen der Kinderachten und ihnen Raum geben.

Wir wollen gute Vorbilder im Umgang miteinander sein.

Wir wollen mit den Eltern gut zusammenarbeiten auf einer partnerschaftlichen Ebene.

Wir reflektieren regelmäßig unsere Arbeit und passen sie gegebenenfalls an.

6.4.4. Tagesablauf:

Bringzeit: Die Kinder können von 7.00 Uhr bis 9 Uhr Kinder gebracht werden. In dieser Zeit ist die Pforte geöffnet. Danach schließen wir diese und öffnen sie, wenn es klingelt. Zu Beginn öffnen wir nach vorhandenen Erziehern die Räume. Die Kinder können entscheiden, in welchen geöffneten Raum sie gehen.

Frühstück: Die Kinder können in der Zeit von 7.30 bis 9.30 Uhr frühstücken. Wenn sie mit dem Frühstück fertig sind, räumen sie ihren Teller und die Tasse auf den Geschirrwagen und säubern ihren Platz. Wir überprüfen mit Listen, wer schon gegessen hat. Wenn Kinder nicht essen möchten, besprechen wir mit den Eltern das weitere Vorgehen. Auch wenn ein Kind nicht essen möchte, so muss es in den Essraum kommen und dort trinken.



Freispielzeit: Ist das Wichtigste im Kindergartenalltag. Freispielzeit findet immer statt für Kinder, die nicht an einem Projekt, Kleingruppenarbeit, Turnen etc. teilnehmen. Wir achten darauf, dass jedes Kind die Freispielzeit bekommt, die es braucht.

Morgenkreis: Der Morgenkreis findet von 9.30 Uhr bis 10 Uhr statt. Die Kinder treffen sich in ihren altershomogenen Gruppen in den verschiedenen Räumen. Wir beginnen mit Ritualen den Kreis. Der Inhalt der Angebote richtet sich nach den Jahreszeiten, Festen und Feiern und den Interessen der Kinder. Wir singen, lesen Geschichten vor, schauen Bilderbücher an, machen Kreis- und Fingerspiele, führen Gespräche usw. Der Kreis endet mit einem Gebet.

Mittagessen: Unsere Hauswirtschaftskraft richtet die ersten Portionen für das Mittagessen für 11.30 Uhr vor und bereitet dann nach und nach alle Portionen, die für den jeweiligen Tag benötigt werden, zu. Die Kinder (Kita und Hort) können bis längstens 13.15 Uhr essen. Sie entscheiden, wann und mit wem sie essen möchten. Dabei kommt es nicht darauf an, ob sie warm oder kalt essen. Es können auch Hort- und Kitakinder aufeinander warten und zusammen essen.

Während des Mittagessens beginnt die stille Zeit für Kitakinder. Die Kinder können sich ausruhen, dabei ein Hörspiel hören, sich etwas vorlesen lassen, ein Bild malen, puzzeln oder eine Handarbeit machen. Sie dauert bis ca. 13.00 Uhr, weil bis dahin Essen möglich ist.

Nachmittagsgestaltung findet nach den Wünschen und Interessen der Kinder statt. Hortkinder und Kitakinder können miteinander drinnen und draußen spielen oder an Projekten teilnehmen. Vorschulkinder können auch an der Hausaufgabenzeit teilnehmen, Arbeitsblätter bearbeiten oder malen.

6.4.5. Turnen:

Das Turnen in der Hühnerhalle findet einmal in der Woche für die Sonnenblumen- und Pusteblumenkinder statt. Die Gänseblümchen turnen in unserem Mehrzweckraum im Obergeschoss.

6.4.6. Projektarbeit und Besichtigungen:

Projektthemen entstehen durch Interessen der Kinder und durch Beobachtungen der Erzieher. Besichtigungen werden auf Grund von Projekten geplant und durchgeführt.

6.4.7. Vorschule:

Vorschule findet im Alltag statt und in der Lernwerkstatt im Erdgeschoss. Diese Lernwerkstatt kann aber auch schon von einem 4-jährigen Kind besucht werden.

Zusätzlich treffen sich die Sonnenblumenkinder einmal in der Woche, um miteinander für die Schule zu lernen. Z.B. Gesprächsregeln einhalten, Zuhören, sich trauen vor einer Gruppe zu erzählen, Konflikte lösen, aber auch die kognitiven Fähigkeiten der Kinder werden bei diesem Treffen gefördert. Ab Januar gibt es tägliche Einheiten nach dem Morgenkreis mit dem Programm Hören, Lauschen, Lernen.



Angebote für Vorschulkinder:

- Ersthilfekurs für Kinder (Rotes Kreuz)
- Schulwegtraining / Polizei
- Übernachtungsfest
- Abschlussgottesdienst.

6.4.8. Ablauf der Geburtstagsfeier bei den Marienkäfern:

Das Geburtstagskind wird während des Morgenkreises von allen gratuliert, gefeiert wird in Absprache mit den Eltern. Kind sucht sich seine Gäste und die Erzieherin aus, mit denen es feiern möchte. Jedes Kind entscheidet darüber, ob und mit wem es feiern möchte. Ausgewählte Kinder müssen nicht mitfeiern. Entscheidet sich ein eingeladenes Kind gegen das Feiern, darf das Geburtstagskind sich ein anderes Kind aussuchen. Zur Feier backt sich das Geburtstagskind mit unserer Hauswirtschaftskraft einen Kuchen. Der wird nach der Feier mit den Geburtstagsgästen gegessen. Die Feier wird in der Portfoliomappe festgehalten. Jedes Geburtstagskind bekommt ein Geschenk und eine Geburtstagskarte. Für die Feier, die nach einem Ritual von Maria Montessori stattfindet, brauchen die Kinder ein Lebensbuch. Die Eltern gestalten dafür für jedes Lebensjahr ihres Kindes, eine Seite mit Fotos und Geschichten aus diesem Lebensjahr. Die Seiten werden entweder untereinander befestigt oder zu einem Heft gebunden.



6.4.9. Elternarbeit:

Elternabende finden regelmäßig statt, an denen die Arbeit vorgestellt wird. Außerdem bieten wir den Eltern auch Abende mit Referenten an.

Beim Bringen der Kinder werden an der Rezeption Informationen von Eltern und Erzieher ausgetauscht und in einem Buch notiert. So können alle Erzieher auf die Infos zugreifen. Außerdem können Fragen der Eltern beantwortet werden.

Entwicklungsgespräche finden um den Geburtstag des Kindes einmal im Jahr statt. Bei Vorschulkindern findet dieses Gespräch bis spätestens Februar/März statt, wenn das Kind im April, Mai oder Juni geboren ist.

Gespräche finden darüber hinaus immer zusätzlich nach Bedarf statt.

Um Informationen über Kinder beim Abholen weitergeben zu können, schreiben wir Vorkommnisse in ein Buch. So kann die Fachkraft, die beim Abholen anwesend ist, Infos an Eltern weitergeben.



6.5 Unsere pädagogische Arbeit im Hort

6.5.1. Unsere Ziele:

- Die Kinder sollen sich wohlfühlen, in den Räumlichkeiten und in der Gemeinschaft.
- Die Kinder sollen möglichst selbständig ihre Hausaufgaben erledigen. Die Erzieherin gibt Hilfe zur Selbsthilfe.
- Die Kinder sollen die Freizeitaktivitäten mitbestimmen und mitgestalten.
- Die Kinder sollen ein Zusammengehörigkeitsgefühl entwickeln.
- Die Kinder sollen sich an Regeln halten können
- Wir fördern die Zusammenarbeit mit den Eltern der Schulkinder. (Elternumfrage, Infoaustausch)
- Wir streben eine gute Zusammenarbeit mit den Lehrkräften der Schule an, zwecks Austausches und Fachdialog.
- Die Kinder sollen sich in ihrer Entwicklung entfalten. Besonderen Wert legen wir auf das Sozialverhalten, wie Rücksichtnahme und Toleranz, die Selbständigkeit und das Selbstbewusstsein.
- Die Kinder sollen lernen mit fremden und eigenen Sachen ordentlich und verantwortungsbewusst umzugehen.

6.5.2. Tagesablauf:

Die Hortkinder können durch das Obergeschoss der Schule in den Hort laufen. Sind sie erstmal im Hort, dürfen sie nicht mehr zurück, um vergessene Schulsachen zu holen, so die Aussage von der Schulleitung. Es ist sehr sinnvoll, damit Kinder von Anfang an lernen an alle Dinge zu denken, die sie für die Hausaufgabe brauchen.

Die Kinder kommen in der Zeit von 11.15 bis 13 Uhr.

Sie können von 11.30 bis 13.30 Uhr zu Mittag essen.

Hausaufgabenzeit:

Beginn nach der Schule – Ende längstens 14.30 Uhr

Wenn für die Kinder der Unterricht beendet ist, haben sie die Möglichkeit, alle Räume des Hortes zu nutzen, mit den Hausaufgaben zu beginnen oder zum Mittagessen zu gehen.

Hausaufgaben:

Lese- und Lernhausaufgaben werden größtenteils zu Hause erledigt.

Die Hausaufgaben werden auf Vollständigkeit, nicht auf Fehler überprüft.

In der Hausaufgabenzeit kann keine Einzelförderung stattfinden.





Hausaufgaben, die nicht erledigt sind, werden zu Hause beendet.
Infos darüber, ob Hausaufgaben erledigt sind, finden Eltern im Hausaufgabenheft.

Freizeit:

Hortkinder und Kitakinder können gemeinsam miteinander spielen und an Projekten teilnehmen.

Hortkinder bekommen die Möglichkeit sich zurückzuziehen. Je nach Bedürfnis der Hortkinder haben sie die Möglichkeit sich einen Raum nach ihren Wünschen einzurichten.

Alle Hortkinder dürfen selbständig und nach Absprache die Außenanlagen nutzen. Wenn sie sich abmelden, tragen sie sich gleichzeitig in eine Liste ein und beim Reinkommen tragen sie sich wieder aus. Kinder, die sich nicht an Regeln halten können, dürfen nicht allein den Garten benutzen. Die Kinder können je nach Buchungszeit flexibel abgeholt werden, bzw. selbständig nach Hause laufen.

6.5.3. Geburtstage:

Das Geburtstagskind wird vor dem Mittagessen mit einem Geburtstagslied gratuliert und bekommt sein Geburtstagsgeschenk. Manchmal bringen Hortkinder eine Kleinigkeit zum Naschen für die anderen Kinder mit. Das ist freiwillig.

Wenn Kinder den Hort verlassen, gibt es am Schuljahresende eine Abschiedsfeier mit einem Abschiedsgeschenk und der Portfoliomappe über die Hortzeit. Außerdem sind für alle Hortkinder jedes Jahr eine Lesenacht und ein Familienfest geplant.

6.5.4. Elternarbeit:

Im Hort gibt es im Juli einen Kennenlernnachmittag für neue Eltern und Kinder. An diesem Nachmittag wird der Tagesablauf und das Hort-ABC vorgestellt und erklärt.

Elterngespräche:

Im Hort: November für Erstklässler und neue Eltern (freiwillig)
März für alle (freiwillig)

Gespräche finden darüber hinaus immer zusätzlich nach Bedarf statt.





7. Die Basiskompetenzen des Kindes und die themenbezogenen Bildungs- und Erziehungsbereiche

7.1. Die Basiskompetenzen des Kindes

Jedes Kind benötigt grundlegende Fähigkeiten, Fertigkeiten und Persönlichkeitsmerkmale, um sich mit seiner Umwelt auseinanderzusetzen und mit anderen Personen in Kontakt zu treten. Diese werden als Basiskompetenzen bezeichnet. Diese Kompetenzen sind grundlegend für jede Entwicklungsphase und dienen der Weiterentwicklung. Sie fördern das soziale Miteinander und befähigen die Kinder unter anderem Konfliktlösungen zu finden und mit Aggressionen umzugehen.

Die Basiskompetenzen sind die Grundlage der Bildungs- und Erziehungsziele. Sie sind nicht einzeln zu betrachten, sondern greifen ineinander.

Die personale Kompetenz beinhaltet das Selbstbewusstsein und das Wissen über sich selbst. Sie hilft zu bestimmen, was man tut und wie man handelt. Weiter befähigt sie zu einem sicheren Umgang mit eigenen und fremden Gefühlen und fördert die soziale Zugehörigkeit. Diese Kompetenz befähigt zu Neugier, Offenheit und zu Kritikfähigkeit.

Die Kompetenzen zum Handeln im sozialen Umfeld befähigen zur sprachlichen Ausdrucksfähigkeit, zu Einfühlungsvermögen, Toleranz, Rücksichtnahme und Hilfsbereitschaft.

Die lernmethodische Kompetenz ist die Grundlage für einen bewussten Wissens- und Kompetenzerwerb und der Grundstein für schulisches und lebenslanges, selbst gesteuertes Lernen. Das heißt, die Kinder lernen zu lernen.

Unter kompetentem Umgang mit Veränderungen und Belastungen versteht man die Widerstandsfähigkeit, auch Resilienz genannt.

Sie ist die Grundlage für eine positive Entwicklung, Gesundheit, Wohlbefinden und hohe Lebensqualität, sowie der Grundstein für einen kompetenten Umgang mit Veränderungen und Belastungen im täglichen Leben.

Die Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme und demokratischer Teilhabe bereitet die Kinder auf das Leben in einer demokratischen Gesellschaft vor. Kinder entwickeln diese Fähigkeiten, wenn ihnen regelmäßig Mitsprache und Mitgestaltung beim Bildungs- und Einrichtungsgeschehen zugestanden und ermöglicht werden.





7.2 Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche

7.2.1 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Das Kind lernt, kompetent und verantwortungsvoll mit eigenen Gefühlen und den Gefühlen anderer Menschen umzugehen.

Es entwickelt sich, ausgehend von einem Gefühl der Sicherheit und des Vertrauens in andere, zu einem selbstbewussten, selbstbestimmenden Menschen, der kontakt- und kooperationsfähig ist und konstruktiv mit Konflikten umgehen kann.

Es lernt, belastende Situationen effektiv zu bewältigen, wie z. B. Übergänge vom Elternhaus in den Kindergarten und dann in die Schule oder Veränderungen im Elternhaus und Kindergarten.

Unsere Ziele:

- Die Kinder sollen lernen, ihre eigenen Gefühle bewusst wahrzunehmen, zu akzeptieren, zu benennen, zu beschreiben und mit ihnen umzugehen.
- Die Kinder sollen lernen, Gefühle, Stimmungen und Befindlichkeiten anderer Menschen zu erkennen und zu deuten.
- Die Kinder sollen lernen, eigene Wünsche und Bedürfnisse zu steuern, Grenzen und Regeln zu berücksichtigen, Rücksicht auf andere zu nehmen, hilfsbereit zu sein und die Meinung anderer zu respektieren.
- Die Kinder sollen lernen, mit Konflikten umzugehen, d.h. Konflikten nicht aus dem Weg zu gehen, Kompromisse zu finden und zu schließen und schließlich gewaltfreie Lösungsstrategien zu entwickeln.
- Die Kinder sollen lernen, eigene Wünsche, Bedürfnisse und Meinungen zum Ausdruck zu bringen und selbstbewusst zu vertreten.

Die Umsetzung in unserer Kindertagesstätte:

- Freies Spiel in der Gruppe, auf dem Gang, im Turnraum und im Außenspielbereich
- Immer wieder setzen wir gezielte Rollenspiele in der Gruppe ein.
- Auch wir Erwachsenen geben stets ein positives Vorbild ab.
- Wir helfen den Kindern bei Konflikten, wenn sie unsere Unterstützung brauchen.
- Meditationen und Phantasiereisen regen die Gefühle der Kinder an.
- Wir stehen ständig im Austausch mit den Kindern.
- Zu den verschiedenen Themen betrachten wir Bilderbücher und hören Geschichten.
- Im Puppenspiel (Kasperltheater) greifen wir aktuelle Themen auf.
- Regelmäßig führen wir Kinderkonferenzen durch.
- Gemeinsam erarbeiten wir Regeln mit den Kindern, sammeln Ideen und Wünsche der Kinder und besprechen aktuelle Themen oder Anlässe.
- Gezielter Einsatz von Brettspielen.



7.2.2 Werteorientierung und Religiosität

Jeder Mensch ist ein Geschenk von Gott, einzigartig, einmalig und unverwechselbar. Kinder stehen der Welt offen und staunend gegenüber. Sie stellen Grundfragen nach dem Anfang und dem Ende, nach Sinn und Wert ihrer selbst, nach Leben und Tod. In ihrem unermesslichen Wissensdrang sind Kinder kleine Philosophen. Sie sind drauf angewiesen, vertrauensbildende Grunderfahrungen zu machen, die sie ein Leben lang tragen können und zu Gott führen. Glaube, Lebenseinstellungen, Werte und Sichtweisen kommen in unserer Einrichtung im täglichen Miteinander zum Tragen.

So kann religiöse Erziehung nur als eine ganzheitliche Förderung gesehen werden, die auf viele Erziehungsbereiche übergreift.

Unsere Ziele:

- Die Kinder sollen jeden Menschen und jedes Lebewesen als etwas Einzigartiges und Besonderes wahrnehmen und ihm Achtung und Toleranz entgegenbringen können.
- Die Kinder sollen eine Grundhaltung des Staunens, Dankens und Bittens entwickeln und dafür Ausdrucksformen entdecken und vertiefen können.
- Die Kinder sollen Rituale kennenlernen können, die das Leben strukturieren und ordnen helfen.
- Die Kinder sollen religiöse Feste erleben, sowie Geschichten, Legenden und Erzählungen der Bibel hören, um so Zusammenhänge mit dem eigenen Leben zu entdecken.
- Die Kinder sollen lernen, Mitverantwortung für die Gestaltung des gemeinsamen Lebensalltags im Kindergarten zu tragen.
- Die Kinder sollen lernen, mit eigenen Fehlern und Fehlern anderer umzugehen.
- Die Kinder sollen lernen, zu verzeihen und sich nach einem Streit wieder zu versöhnen.
- Die Kinder sollen lernen, sich gegen Ausgrenzungen zu wehren und niemanden auszugrenzen.





Die Umsetzung in unserer Kindertagesstätte:

- Wir erzählen den Kindern Geschichten von Jesus und Gott und vertiefen sie durch Lektüre, Lieder und Gebete.
- Wir philosophieren mit den Kindern über ihre Fragen zum Sinn des Lebens oder den Tod, über Wunder in der Natur, etc.
- Wenn wir unseren Garten säen, pflegen und darin ernten, erfahren die Kinder mit allen Sinnen, wie Pflanzen wachsen und reifen. Auch bei Spaziergängen und am Waldtag erfahren sie viel über die Vorgänge in der Natur. Wir danken Gott, dem Schöpfer unserer Welt für alles, was er uns schenkt.
- Wir gestalten und feiern mit den Kindern viele religiöse Feste im Jahreskreis, z. B. Erntedank, St. Martin, Nikolaus, Advent, Weihnachten, Aschermittwoch, Fastenzeit, Ostern, sowie diverse Kinder- und Familiengottesdienste.
- Wir besuchen mit den Kindern die Kirche.
- Wir sprechen mit den Kindern über Lebensbedingungen von Kindern in anderen Teilen der Erde und helfen Kindern in armen Ländern durch diverse Aktionen, z. B. in der Fasten- und Adventszeit, das Austeilen von Opferkästchen und eine Geschenkeaktion für Kinder in Not.
- Wir beten regelmäßig mit den Kindern.
- Wir sensibilisieren die Kinder durch Gespräche, Geschichten und Bilderbücher, für einen bewussten Umgang mit der Natur und dem Essen.
- Wir hören Geschichten, in denen Gott den Kindern als Wegbegleiter und Beschützer zugänglich wird.





7.2.3 Sprache und Literatur

(der Umgang mit Büchern, Geschichten, Märchen, Fingerspielen)

Von Anfang an versucht das Kind mit seiner Umwelt zu kommunizieren mit *Gestik*, *Mimik* und mit Lauten und ist für seine Entwicklung von Kommunikation abhängig. Sprache erwirbt ein Kind nicht nur durch Zuhören, sondern auch im Wesentlichen beim aktiven Sprechen.

Kinder lernen Sprache in der Beziehung zu Personen, die sich ihnen zuwenden und wichtig sind und im Versuch, die Umwelt zu verstehen und zu strukturieren. Dies gilt es in der Sprachförderung zu berücksichtigen und zu nutzen, denn die Sprachkompetenz ist eine wesentliche Voraussetzung für schulischen und beruflichen Erfolg.

Genauso wichtig ist es, den Kindern Erfahrungen mit Büchern, Geschichten, Märchen, Fingerspielen und Reimen zu ermöglichen. Sie fördern die Begriffsbildung, Lesekompetenz, Lesefreude und schriftsprachliche Kompetenz, außerdem die kreative Lust an der Sprache und ein Bewusstsein für Sprachrhythmus.

Unsere Ziele:

- Bei den Kindern soll die Freude am Sprechen gefördert werden.
- Die Kinder sollen lernen sich mitzuteilen, Wünsche und Gefühle auszudrücken.
- Die Kinder sollen lernen Gesprächsregeln zu beachten: zuhören, ausreden lassen, sich melden und warten bis sie an der Reihe sind.
- Die Kinder sollen lernen in ganzen Sätzen zu sprechen.
- Die Kinder sollen die Höflichkeitsformen erlernen (Begrüßen, Verabschieden, Bitten, Danken, ...)
- Die Kinder sollen ihre Stimme richtig einsetzen und durch *Mimik* und *Gestik* unterstreichen können.
- Die Kinder sollen Reime, Lieder, Fingerspiele verstehen und wiedergeben können.
- Die Kinder sollen Handlungen von Büchern verfolgen und Geschichten nacherzählen.
- Die Kinder sollen die verschiedenen Aufgaben des Sprachprogramms erfassen und umsetzen können: richtiges Aussprechen, lautieren, reimen, Silben- und Wortbildung.
- Die Kinder sollen lernen Handlungsabläufe wiederzugeben.





Die Umsetzung in unserer Kindertagesstätte:

- Wir sprechen deutlich mit den Kindern und sind ein sprachliches Vorbild.
- Wir hören den Kindern zu, führen Gesprächsregeln ein und beachten diese.
- Wir regen die Kinder an, in ganzen Sätzen zu sprechen.
- Falscher Aussprache begegnen wir mit korrigierendem Sprechen, d.h. das falsche Wort berichtigen, ohne zu tadeln!
- Um den Wortschatz zu erweitern, führen wir neue Begriffe ein und erklären diese.
- In Groß- oder Kleingruppen betrachten wir Bilderbücher und lesen Geschichten vor.
- In der Freispielzeit haben die Kinder freien Zugang zu Bilderbüchern und Sachbüchern.
- Täglich führen wir Sprachspiele durch. Diese sind unter anderem Kreis- und Singspiele, Reime, Rätsel, Fingerspiele, aber auch Lieder und Rollenspiele.
- Mit den Vorschulkindern führen wir das Sprachprogramm „Hören, Lauschen, Lernen“ durch.
- Bei Gesprächen regen wir die Kinder an, ihre eigenen Ideen einzubringen und vorzustellen.
- Wir halten Kinderkonferenzen ab.





7.2.4 Musik

Kinder begegnen der Welt der Musik mit Neugier und Faszination. Mit Freude lauschen sie den Geräuschen, Tönen und Klängen ihrer Umgebung und produzieren diese gern selbst. Sie setzen die gehörte Musik spontan in Tanz und Bewegung um. Musik ist Teil ihrer Erlebniswelt und so ein ideales Medium für Kinder sich mitzuteilen, Gefühle und Gedanken zu äußern, aber auch emotionale Belastungen abzureagieren. Musik regt die Fantasie und Kreativität an. Oft können sich Kinder durch Musik und Bewegung leichter mitteilen als durch Sprache. Außerdem werden durch Musik die meisten Entwicklungsbereiche der Kinder angesprochen und gefördert.

Unsere Ziele:



- Die Kinder sollen die eigene Sprech- und Singstimme entdecken können
- Die Kinder sollen ein kleines Repertoire an Liedern singen können.
- Die Kinder sollen Freude am gemeinsamen Singen und Musizieren entwickeln können.
- Die Kinder sollen den Umgang mit unseren elementaren Orffinstrumenten lernen.
- Die Kinder sollen Geschichten vertonen können.
- Die Kinder sollen eigene musikalische Ideen entwickeln und umsetzen können.
- Die Kinder sollen die Musik als Ausdrucksmöglichkeit für Gefühle und Stimmungen erfahren können.
- Die Kinder sollen Lieder, Geschichten, Tänze und kleine Theaterstücke szenisch, stimmlich und instrumental gestalten können.
- Die Kinder sollen die klassische Musik kennen lernen können.
- Die Kinder sollen Musikrhythmen in Tanz und Bewegung umsetzen können.
- Die Kinder sollen der Musik konzentriert zuhören können.

Die Umsetzung in unserer Kindertagesstätte:

- Wir singen täglich gemeinsam im Stuhlkreis
- Wir begleiten Lieder mit Orffinstrumenten, wie Klangstäben, Rasseln, Trommeln, Triangeln, ...
- Wir spielen mit unseren körpereigenen Instrumenten, wie Hände, Füße, Zunge, ...
- Mit den verschiedenen Instrumenten vertonen wir Geschichten.
- Wir setzen Musik in rhythmische Bewegung um.
- Wir unterscheiden hohe, tiefe, laute und leise Töne voneinander.
- Gefühle drücken wir durch Musik aus.
- Wir erlernen Tänze.
- Wir malen zu meditativer Musik.
- Mit verschiedenen Instrumenten, Liedern und Tänzen gestalten wir Gottesdienste, Feste und Feiern.
- Wir singen und tanzen für unsere Senioren im Dorf.
- In unserer täglichen Arbeit stellen wir den Kindern geeignete Musikkassetten, CDs und Hörspiele zur Verfügung. Sie lernen dabei auch klassische Musik kennen.



7.2.5 Bewegung, Rhythmus, Tanz und Sport

Bewegungserfahrungen sind für die Gesamtentwicklung des Kindes von entscheidender Bedeutung. Sie sind unerlässlich für die Gesundheit, das Wohlbefinden und die Stärkung der motorischen Fähigkeiten des Kindes. Kinder lernen durch Bewegung eine Menge über ihre Umwelt, über sich selbst, über andere. Sie entwickeln Selbstvertrauen, Geschicklichkeit, Sicherheit und erhalten Anerkennung in der Kindergruppe. Weiterhin wird das Sozialverhalten der Kinder gefördert.

Unsere Ziele:

- Die Kinder sollen Bewegungserfahrungen sammeln und elementare Bewegungsbedürfnisse befriedigen.
- Die Kinder sollen motorische Fähigkeiten und Fertigkeiten erproben und verfeinern können. (Kraft, Schnelligkeit, Koordinationsfähigkeit, Reaktion, Raumorientierung, Rhythmus, Gleichgewicht)
- Die Kinder sollen ihre Ausdauer trainieren und steigern.
- Die Kinder sollen ihre körperlichen Grenzen erkennen und durch Üben erweitern.
- Die Kinder sollen Körpergefühl und Körperbewusstsein entwickeln.
- Die Kinder sollen ihr Selbstwertgefühl durch mehr Bewegungssicherheit steigern.
- Die Kinder sollen Spaß und Freude an Bewegung erhalten.
- Die Kinder sollen Freude am Zusammenspiel in einer Gruppe entwickeln.
- Die Kinder sollen Teamgeist entwickeln.
- Die Kinder sollen Regeln verstehen und einhalten, Rücksichtnahme, Fairness und Verantwortungsbereitschaft einüben.
- Bei den Kindern sollen Konzentration, Fantasie und Kreativität gefördert werden.
- Bei den Kindern soll der Haltungsapparat gestärkt und Bewegungsmangel ausgeglichen werden.
- Bei den Kindern soll das körperliche und psychische Wohlbefinden gestärkt werden.

Die Umsetzung in unserer Kindertagesstätte:

- Wir schaffen viele Bewegungsmöglichkeiten im Turnraum und im Garten in beiden Häusern.
- Wir bieten spezielle Bewegungserziehung in Kleingruppen wie Turnen, Tanz, Rhythmik und Kreisspiele an.
- Wir bieten fast täglich Bewegung im Freien an. Dazu nutzen wir unseren Garten oder gehen spazieren.
- Die 5 - 6-jährigen Kinder turnen einmal in der Woche in der Schulsporthalle.
- Die unter 5-jährigen Kinder haben einmal in der Woche Bewegungserziehung im Turnraum des Kindergartens und der Außenstellen.
- Einmal jährlich findet unser Wandertag statt.



7.2.6 Ästhetik, Kunst und Kultur

Ästhetische Bildung und Erziehung beinhaltet Kunst und Kultur. Die Kinder entfalten hier ihre Kreativität und künstlerische Freiheit. Sie lernen fremde Kulturen kennen und schätzen. Die künstlerischen und ästhetischen Erfahrungen führen vom Greifen zum Begreifen. Sie dienen vor allem der Bildung von sinnlicher Wahrnehmung und Kreativität und stellt das Erleben mit allen Sinnen in den Mittelpunkt. Durch vielfache Anreize lernt das Kind spielerisch, kreativ mit seiner Fantasie umzugehen und sie in verschiedenen Bereichen einzusetzen. Es entwickelt in unterstützender und wertschätzender Umgebung künstlerische Fähigkeiten. Diese Erfahrungen sind wichtig für die Persönlichkeits- und Intelligenzentwicklung des Kindes.

Unsere Ziele:

- Die Kinder sollen Wertschätzung, Anerkennung, Spaß, Freude und Gestaltungslust erleben und am eigenen schöpferischen Tun erfahren.
- Die Kinder sollen ein Grundverständnis von Formen und Farben und den Umgang mit ihnen erwerben.
- Die Kinder sollen unterschiedliche Materialien, Werkzeuge und Maltechniken kennenlernen, die die Kinder zum Ausprobieren, Experimentieren und schöpferischen Tun anregen.
- Die Kinder sollen einen spielerischen Umgang mit Elementen des Theaters erproben.

Die Umsetzung in unserer Kindertagesstätte:

- Die Kinder haben Zugang zu vielen verschiedenen Malutensilien, Papieren, Stoffen, Wolle und Bastelmaterialien, mit denen sie frei gestalten, malen und basteln können.
- Im Garten haben die Kinder die Möglichkeit, die Werkbank mit ihren verschiedenen Materialien wie Holz, Nägel und Werkzeug zu nutzen.
- Bei gezielten Angeboten ermöglichen wir ebenfalls das Ausprobieren und Experimentieren mit verschiedenen Malutensilien, Papieren und Materialien.
- Wir üben mit den Kindern zu Weihnachten kleine Theaterstücke ein.
- Die Kinder lernen den Umgang und das Spiel mit Kasperlpuppen.





7.2.7 Gesundheit

Gesundheit ist mehr als nur das Freisein von Krankheit. Gesundheit ist ein Zustand von körperlichem, seelischem, geistigem und sozialem Wohlbefinden.

Gesundheitsförderung zielt darauf ab, Kindern ein höheres Maß an Selbstbestimmung über ihre Gesundheit zu ermöglichen und sie damit zur Stärkung ihrer Gesundheit zu befähigen. Gesundheitsförderung lässt sich weitgehend in den Tagesablauf der Kindertagesstätte bewusst und gezielt integrieren, bedarf aber ergänzender Angebote und Projekte.

Unsere Ziele:

- Die Kinder sollen die Signale ihres Körpers wahrnehmen können.
- Die Kinder sollen sich ihres Aussehens und der äußerlichen Unterschiede zu anderen bewusstwerden und sich wertschätzen können.
- Die Kinder sollen Essen als Genuss mit allen Sinnen erleben können.
- Die Kinder sollen Anzeichen von Sättigung erkennen und entsprechend darauf reagieren können.
- Die Kinder sollen Tischmanieren üben können.
- Die Kinder sollen Erfahrungen mit dem Zubereiten von Speisen sammeln können.
- Die Kinder sollen Fertigkeiten zur Pflege des eigenen Körpers erwerben können.
- Die Kinder sollen die Wichtigkeit von Hygiene und Körperpflege zur Vermeidung von Krankheiten und zur Steigerung des eigenen Wohlbefindens erkennen können.
- Die Kinder sollen wirksame Strategien im Umgang mit Stress und negativen Gefühlen (Angst, Ärger, Frustration, Aggression) kennenlernen können.
- Die Kinder sollen Gliedmaße, Sinnesorgane und innere Organe bezeichnen können.
- Die Kinder sollen über die Entstehung von Karies und Parodontose Bescheid wissen und erfahren, wie wichtig Zähne putzen und gesunde Ernährung für die Zähne ist.
- Die Kinder sollen Verantwortung für ihren Körper übernehmen können.
- Die Kinder sollen ein Bewusstsein für ihre persönliche Intimsphäre entwickeln können.
- Die Kinder sollen angenehme und unangenehme Gefühle unterscheiden und „Nein“ sagen lernen.
- Die Kinder sollen Gefahrenquellen erkennen und einschätzen lernen können.
- Die Kinder sollen Grundkenntnisse über sicheres Verhalten im Straßenverkehr, bei Unfällen und Feuer erwerben können.

Die Umsetzung in unserer Kindertagesstätte:

- Im monatlichen Rhythmus bereiten wir gemeinsam mit den Kindern ein gesundes Frühstück zu und essen es gemeinsam.
- Für die Feste im Jahreskreislauf backen oder kochen wir gemeinsam mit den Kindern.
- Wir lehren den Kindern einen ordnungsgemäßen Umgang mit Lebensmitteln, Geschirr, Besteck und sonstigen Küchenhilfen.
- Wir achten auf das Händewaschen nach der Toilette, sowie vor und nach dem Essen.
- Wir üben mit den Kindern das Naseputzen.
- Wir sorgen für ausreichende Bewegung an der frischen Luft.
- Wir achten auf wetterangepasste Kleidung und ausreichenden Sonnenschutz.
- Wir üben den korrekten Umgang mit Werkzeug, Spiel-, Turn- und Klettergeräten.
- Die Vorschulkinder nehmen an einem Erste-Hilfe-Kurs teil.
- Wir üben mit den Kindern das richtige Verhalten im Straßenverkehr.
- Wir führen Alarmschutzübungen durch.
- Der Zahnarzt besucht uns jährlich in der Einrichtung.
- Wir üben mit den Kindern verschiedene Massage- und Entspannungstechniken.



7.2.8 Natur- und Umweltverständnis

Das Kind lernt seine Umwelt mit allen Sinnen zu erfahren und in Zusammenarbeit mit anderen die Umwelt zu schützen. Eigenes Tun und Erleben sind die Grundlagen dafür.

Es lernt sich achtsam und respektvoll in der Natur zu bewegen, sowie Müll richtig zu entsorgen.

Unsere Ziele:

- Die Kinder sollen die Natur und Umwelt mit allen Sinnen wahrnehmen können.
- Die Kinder sollen einzelne Natur- und Umweltvorgänge bewusst beobachten, daraus Fragen ableiten und sich mit diesen auseinandersetzen und mit der Welt zunehmend vertraut werden (z. B. Säen von Samen, Beobachten, Pflegen und Beschreiben des Pflanzenwachstums, Beobachtung von und Umgang mit Tieren)
- Die Kinder sollen die natürlichen Lebensbedingungen unterschiedlicher Tiere kennenlernen können.
- Die Kinder sollen die Artenvielfalt der Pflanzenwelt kennenlernen können.
- Die Kinder sollen verschiedene Naturmaterialien im Detail kennenlernen, erkunden und erklären können. (Blätter, Blüten, Früchte, usw.)
- Die Kinder sollen gegenüber sich selbst, anderen und der Natur Fürsorge, Achtsamkeit, Mitempfinden und Verantwortung entwickeln können.
- Die Kinder sollen die Eigenschaften von Wasser kennenlernen, dessen besondere Bedeutung verstehen und ein Grundverständnis über Trinkwassergewinnung und -einsparung erwerben können.
- Die Kinder sollen unterschiedliche Abfallstoffe unterscheiden und ein Grundverständnis über Müllvermeidung, Mülltrennung und Recyclingprozesse gewinnen können.

Die Umsetzung in unserer Kindertagesstätte:

- Wir beobachten Umwelt- und Naturvorgänge, setzen uns mit diesen auseinander und machen uns damit vertraut. Wir säen Gemüse und Blumen aus, pflegen und beobachten diese.
- Wir beobachten Naturereignisse wie Donner, Blitz, Hagel, Sturm, Schnee & Eis und Regenbogen und lernen diese zu verstehen.
- Bei Spaziergängen, Wanderungen durch Wald und Wiese nehmen wir Beobachtungen und Veränderungen im Jahresrhythmus wahr.
- Wir erleben Spaß und Freude am Picknick - denken aber auch daran unseren Platz sauber zu verlassen.
- Wir lernen die Lebensräume verschiedener Tiere, wie Käfer, Spinnen, Ameisen, Schmetterlinge, Regenwürmer usw. kennen.
- Die Kinder sammeln Erfahrung über die Vielfalt der Pflanzen, der verschiedenen Naturmaterialien und deren Verwendung. So ernten wir im Garten verschiedenes Gemüse und Obst und verwerten es.
- Wir lernen verschiedene Berufsgruppen wie Förster, Jäger, Landwirt, usw. kennen.
- Wir bemühen uns um umweltbewusstes Handeln. So benutzen wir Brotzeitdosen statt Plastiktüten und trennen unseren Müll.
- Bilderbücher und Brettspiele zum Thema Natur, Umwelt und Müll stehen den Kindern zur freien Verfügung.
- Wir führen Experimente zu verschiedenen Naturvorgängen durch, z.B. unter welchen Bedingungen eine Pflanze wächst.
- Wir versorgen und pflegen unsere Hühner im Garten. Die gelegten Eier verwenden wir für Kuchen oder zum Frühstück.





7.2.9 Naturwissenschaften und Technik

Kinder zeigen großes Interesse an Alltagsphänomenen. Von Natur aus sind sie bestrebt herauszufinden, „Warum etwas so ist“ oder „Wie etwas funktioniert“. Bereits lange vor Schuleintritt verfügen die Kinder über differenzierte Denkstrukturen, die es ihnen ermöglichen, einfache, konkrete und nachvollziehbare naturwissenschaftliche Zusammenhänge zu verstehen.

Sie haben Zugang zu Fragestellungen aus der Physik, Chemie und Biologie und sind in der Lage, grundlegende „Wenn - Dann-Beziehungen“ herzustellen, z. B. durch geplante Experimente, bei denen das Sehen, Beobachten und Anfassen im Mittelpunkt steht.

Ziel ist es, den persönlichen Bezug der Kinder zu ihrer Umwelt zu festigen, damit sie sich in ihrer hochtechnisierten Welt besser zurechtfinden und sich hineinversetzen können. Dies wird erreicht durch das Selbsterleben und - erfahren. Bei den Kindern werden so das Interesse und die Lust an Natur, Wissenschaft und Technik geweckt und sie werden motiviert, diese zu beobachten und zu erforschen.

Unsere Ziele:

- Die Kinder sollen einfache Größen-, Längen-, Gewichts-, Temperatur- und Zeitmessungen durchführen und ein Grundverständnis dafür entwickeln können.
- Die Kinder sollen verschiedene Naturmaterialien sammeln, sortieren, ordnen, benennen und beschreiben können.
- Die Kinder sollen Vorgänge in der Umwelt (z.B. Licht und Schatten, Sonnenstand, Wetter) genau beobachten und daraus Fragen ableiten können.



- Die Kinder sollen kurz- und längerfristige Veränderungen in der Natur beobachten, vergleichen und beschreiben und mit ihnen vertraut werden (z.B. Wetterveränderungen, Jahreszeiten und Naturkreisläufe)
- Die Kinder sollen durch Experimente naturwissenschaftliche Vorgänge bewusst wahrnehmen und sich die Welt erschließen
- Die Kinder sollen Erfahrungen mit physikalischen Gesetzmäßigkeiten sammeln können (z. B. Schwerkraft, Mechanik, Optik, Magnetismus, Elektrizität).
- Die Kinder sollen den sachgerechten Umgang mit Werkzeugen und Werkbank üben.
- Die Kinder sollen verschiedene technische Anwendungen, bei denen naturwissenschaftliche Gesetzmäßigkeiten zur Anwendung kommen, systematisch erkunden können (z. B. Hebel, Balken, Waage, Magnet, schiefe Ebene, Rad oder bei Fahrzeugen wie Auto, Fahrrad, Bagger).
- Die Kinder sollen mit unterschiedlichen Materialien bauen und konstruieren können.

Umsetzung in unserer Kindertagesstätte:

- Wir führen mit den Kindern Beobachtungen in der Natur durch, z. B. Beobachtungen zum Wetter, Beobachtungsspaziergänge in den verschiedenen Jahreszeiten, Nutzgarten.
- Wir experimentieren zu verschiedenen Themenbereichen wie z. B. warm - kalt, flüssig - fest, größer - kleiner, Licht-Schatten, Farben, Magnetismus, ...
- Wir besuchen Betriebe in unserem Dorf z. B. eine Mühle, einen Bauernhof, eine Autowerkstatt.
- Die Kinder haben zu jeder Zeit Zugang zu verschiedenen Bilderbüchern und Puzzle zum Thema
- Wir erkunden mit den Kindern Feuerwehrauto, Polizeiauto und Krankenwagen von innen und lassen uns die Technik der verschiedenen Fahrzeuge erklären.
- Die Feuerwehr führt jedes Jahr mit den Vorschulkindern eine Brandschutzerziehung durch.

7.2.10 Mathematik

In der Welt, in der die Kinder aufwachsen, findet sich eine Vielzahl von mathematischen Gesetzmäßigkeiten.

Geometrische Formen, Zahlen und Mengen lassen sich überall entdecken. Durch das Auseinandersetzen mit mathematischen Inhalten und Gesetzmäßigkeiten machen bereits Kinder die Erfahrung von Beständigkeit, Verlässlichkeit und Wiederholbarkeit.

Wenn ein Kind geometrische Figuren sortiert oder Zahlenreihen aufsagt, vollzieht es nicht gleich eine mathematische Leistung. Erst durch das Bewusstmachen der Erzieherin, aber auch durch andere Kinder, werden mathematische Regeln durch das Hinterfragen des Lösungsvorganges verstanden.

Kleine Kinder lernen von größeren und suchen schließlich selbst nach Zusammenhängen.

Unsere Ziele:

- Die Kinder sollen verschiedene Raum-Lage-Positionen in Bezug auf den eigenen Körper, sowie Objekte der Umgebung erfahren.
- Die Kinder sollen geometrische Figuren mit allen Sinnen spielerisch erfassen und sortieren können.
- Die Kinder sollen Figuren und Muster herstellen und erkennen können.



- Die Kinder sollen verschiedene Materialien vergleichen und ordnen können.
- Die Kinder sollen bis 12 zählen können.
- Die Kinder sollen Mengen bis „5“ erfassen können.
- Die Kinder sollen mit Begriffen wie z. B. größer / kleiner, rechts / links, oben / unten usw. umgehen können.
- Die Kinder sollen zeitliche Grundbegriffe kennen (vorher / nachher, gestern / heute / morgen, Monatsnamen und Tage).
- Die Kinder sollen Uhrzeit und Kalendarium erfahren und wahrnehmen können.
- Die Kinder sollen mathematische Werkzeuge und ihren Gebrauch kennen lernen (z. B. Messinstrumente, Waage)

Die Umsetzung in unserer Kindertagesstätte:

- Im Kindergartenalltag sind mathematische Inhalte in vielen selbstverständlichen Angeboten enthalten z. B. in Finger-, Tisch-, Würfel- und vielen Kinderspielen, Reimen und Abzählversen, Liedern und rhythmischen Spielangeboten.
- Beim Kochen und Backen werden die Zutaten abgewogen, beim Tisch decken werden Geschirr und Besteck abgezählt.
- Im Stuhlkreis werden die anwesenden Kinder gezählt und gemeinsam gerechnet, wie viele Kinder fehlen.
- In der Bauecke können täglich neue Konstruktionen ausprobiert werden.
- Wir üben mit den Kindern, z. B. beim Turnen, Begriffe wie: davor - dahinter, auf - unter, dazwischen, innen - außen, vorne - hinten, oben - unten, recht - links ein.



7.2.11 Informations- und Kommunikationstechnik, Medien

Kinder wachsen mit den verschiedensten Medien auf. In unserer heutigen schnelllebigen Zeit ist es von großer Wichtigkeit, die Kinder in die Welt der Medien einzuführen. Wir bieten ihnen die ersten Grundlagen dazu und ermöglichen ihnen Erfahrungen zu sammeln, um sie für die Schule und die Zukunft fit zu machen.

Unsere Ziele:

- Die Kinder sollen Informations- und Kommunikationstechniken im Lebensalltag entdecken und deren Verwendungs- und Funktionsweise erfahren (Fußgängerampel, Haushaltsgeräte, Strichcodescanner, Geldautomat, ferngesteuertes Auto, programmierbares Spielzeug, ...).
- Die Kinder sollen Medienbotschaften durchschauen und kritisch reflektieren (Trennen von Realität, Fiktion und Virtualität, Erkennen von Absichten der Werbung).
- Die Kinder sollen Medien aktiv mitgestalten (z. B. fotografieren, Bilderbücher gestalten, Geschichten erfinden und mit Hilfe des Erziehers aufschreiben, Hörspiele aufnehmen).
- Die Kinder sollen den Umgang mit CD-Player erlernen können.



Die Umsetzung in unserer Kindertagesstätte:

- Die Kinder lernen den sorgfältigen und verantwortungsbewussten Umgang mit Büchern, CDs, Kassetten und vielen weiteren Medien.
- In den Gruppen und in unserer Bücherei sind die verschiedensten Arten von Büchern zu unterschiedlichen Themenbereichen zu finden und für die Kinder frei zugänglich.
- Gemeinsames Bilderbuchbetrachten ist genauso selbstverständlich wie die Betrachtung mit dem einzelnen Kind.
- Unterschiedliche CDs und Kassetten werden bei uns zum Abspielen angeboten.
- Auch Fotos und Dias zu aktuellen Themen sehen wir uns gemeinsam an.
- Die Kinder lernen den Umgang mit dem Telefon und können Informationen weitergeben.
- Bei technischen Spielsachen erfahren die Kinder die verschiedensten Funktionen.

8. Partizipation

Die Mitbestimmung und Mitgestaltung der Kinder haben für uns einen hohen Stellenwert. Kinder, die motiviert sind, lernen leichter und schneller. Kinder wissen für sich selbst am besten, was gerade für sie wichtig ist. Das heißt aber auch, dass Kinder sich an Absprachen halten müssen und auch angefangene Dinge zu Ende bringen müssen.

Unsere Aufgabe sehen wir darin, die Kinder entsprechend ihren Möglichkeiten aktiv in Diskussion-- und Entscheidungsprozesse miteinzubeziehen. Je nach Inhalt und Entwicklungsstand können die Kinder:

- Selbst bestimmen
- Mitbestimmen
- Mitwirken
- Informiert werden

Formen der Beteiligungen

- Die Kinder haben die Möglichkeit Wünsche und Kritik zu äußern
- Die Interessen der Kinder werden gehört, vertreten und bearbeitet
- Mitsprache und Mitgestaltungsmöglichkeiten haben die Kinder bei projektorientierten Themen
- Die Kinder haben das Recht während der Freispielzeit ihren Spielpartner, Spielort, Spieldauer selbst zu bestimmen.

Regeln

- Das Kind hat Recht auf einen gleichbleibenden und geregelten Tagesablauf, der den Kindern Sicherheit und Orientierung bietet.
- Das pädagogische Fachpersonal hat das Recht, in Spielhandlungen oder Situationen einzuschreiten, wenn sich das Kind selbst oder andere gefährdet.
- Jedes Kind hat das Recht, seine Bedürfnisse zu äußern.

Angebote/Themen

- Bei freien Angeboten in der Freispielzeit (z.B. Basteln) darf das Kind selbst entscheiden, ob es am Angebot teilnehmen möchte.
- Bei gezielten Angeboten dürfen die pädagogischen Fachkräfte die Teilnahme aktiv einfordern.



Essen

Die Kinder können während der Essenszeit selbst bestimmen, wann sie essen und wie viel sie essen. Die Kinder entscheiden, wo sie sitzen wollen und neben wem. Die Erzieherinnen führen eine Liste und erinnern die Kinder, wenn sie noch nicht beim Essen waren.

Grenzen der Partizipation:

Partizipation bedeutet nicht, dass die Kinder alles machen dürfen. Im Alltag obliegt die Verantwortung immer noch den Erwachsenen, diese entscheiden in welchem Bereich die Kinder mitentscheiden dürfen. Die Erwachsenen sind für den Schutz aller Kinder zuständig und dürfen sich im Einzelfall gegen den Willen aller Kinder oder der Gruppe durchsetzen.

Die pädagogischen Mitarbeiter sind hier gefordert den individuellen Entwicklungsstand jedes Kindes zu berücksichtigen, sie situativ zu leiten und zu führen, ihre Teilnahme und Mitbestimmung zu gewähren, ohne sie zu überfordern.

8.1. Kinderkonferenz

Eine Möglichkeit der Partizipation ist die Kinderkonferenz. In den Konferenzen geht es um die Gestaltung des Alltags und um ein gelingendes Miteinander. Kinder können ihre Themen, Fragen, Ideen, Sorgen und Nöte einbringen. Die Kinder sollen ihre Meinung zu bestimmten Themen äußern. Dabei achten wir auf ein wertschätzendes Miteinander und Gesprächsregeln. Die Äußerungen der Kinder werden protokolliert und für die Kinder transparent gemacht. Die Kinder bekommen die Gelegenheit, ihre Bedürfnisse und Interessen zu erkennen und sie zu äußern. Der Spracherwerb wird gefördert, die Eigenständigkeit trainiert und die Kinder erfahren durch ihr Tun und Handeln Selbstwirksamkeit. Sie vertreten ihre Meinung vor einer Gruppe und gewinnen dadurch an Selbstvertrauen.

- Im Hort: wenn Konferenzen stattfinden, werden Eltern vorab informiert, es kann sein, dass dann nicht mehr so viel Zeit für Hausaufgaben übrigbleibt
- Konferenzen werden auch den Eltern transparent gemacht

9. Rituale

Rituale machen Kinder stark. Sie helfen dabei die vielen Reize und Eindrücke zu verarbeiten, die die Kinder jeden Tag erleben. Sie strukturieren den Tag und geben Halt und Orientierung. Sie unterstützen die Kinder zur Ruhe zu kommen, bauen durch ihre feste Struktur Ängste ab und Vertrauen auf. Sie stärken das Gemeinschaftsgefühl. Rituale im Tagesablauf finden sich beim Ankommen in der Kita: das Kind zieht sich um, verabschiedet sich von den Eltern, wird von der Erzieherin begrüßt, beim Morgenkreis ist es das Begrüßungslied, Zählen der Kinder, das Wetter und vieles mehr. Alle Übergänge im Tagesablauf werden von Ritualen begleitet. Sei es das Aufräumlied, Beten, Fingerspiele und Sprüche.



10. Portfolio

Portfolio ist eine Sammlung von Aktivitäten, Entwicklungsschritten und Lernprozessen der Kinder, die von Kindern, Erzieher und Eltern dokumentiert und abgeheftet werden. So zeigt das Portfolio, wie ein Kind groß wird, welche Vorlieben es hat, was es schon alles kann und gelernt hat. Dabei wird die Einzigartigkeit des Kindes wertgeschätzt und gestärkt. Das Kind erfährt dabei bewusst, dass es lernt und wie es lernt. Das Portfolio ist geistiges Eigentum des Kindes. Das heißt, das Kind bestimmt darüber, was ins Portfolio aufgenommen und evtl. auch wieder entfernt wird. Das Kind muss gefragt werden, wenn Eltern oder Erzieher sich das Portfolio anschauen möchten. Wir verwenden für die Dokumentation Vordrucke, die wir zusammen mit dem Kind ausfüllen. Gerne können Eltern solche Vordrucke auch zu Hause mit ihrem Kind ausfüllen.

Unsere Ziele zur Portfolioarbeit:

Durch Portfolioarbeit sollen die Entwicklungsschritte des einzelnen Kindes bewusst wahrgenommen und dokumentiert werden.

Die Kinder sollen eine besondere Art der Wertschätzung erfahren.

Die Kinder sollen lernen sich selbst einzuschätzen.

Die Kinder sollen fähig werden, ihren eigenen Lernprozess bewusst wahrzunehmen.

Die Kinder sollen lernen, Verantwortung für ihr Portfolio zu übernehmen.

Portfolio soll die pädagogische Arbeit transparent machen und den Eltern so einen Einblick in den Kitaalltag des Kindes gewähren.

Durch Portfolioarbeit sollen Eltern stärker in die Bildungsprozesse ihrer Kinder, die in der Kita stattfinden, eingebunden werden.

Portfolio soll bei Entwicklungsgesprächen eine Stütze sein, wenn es das Kind erlaubt. Durch gemeinsame Gespräche über die Entwicklung des Kindes, soll veranschaulicht werden, wie das Kind sich Wissen aneignet und welche Unterstützung es von beiden Seiten bedarf.

11. Feste und Feiern

Uns ist es wichtig, dass die Kinder die Feste und Feiern im Jahreskreislauf bewusst und mit allen Sinnen erleben und feiern können. Sie fördern das Gemeinschaftsgefühl und das soziale Miteinander. Die Kinder lernen die verschiedenen Bräuche und Bedeutungen der Feste kennen und erleben Freude bei der Gestaltung und beim Feiern. Außerdem wird das Jahr so für die Kinder strukturiert durch immer wiederkehrende Abläufe. Feste eignen sich hervorragend, um mit den Kindern alle Kompetenzen zu üben, die für das Leben wichtig sind. Feste geben Halt und Kraft für den Alltag.

Wir feiern alle Feste des Kirchenjahres, den Geburtstag des Kindes, Fasching, Sommerfest und den Abschluss für Vorschulkinder, das Übernachtungsfest. Manche Feste feiern wir nur mit den Kindern, bei anderen laden wir gerne auch Eltern mit ein. Die Termine und Einladungen werden vor dem jeweiligen Fest bekanntgegeben.



12. Unsere Elternarbeit



12.1. Ziele der Elternarbeit

Eltern sind Experten für ihr Kind. Wir wollen mit Eltern gemeinsam Verantwortung für die Erziehung und Bildung der Kinder übernehmen. Grundlage dafür sind Kommunikation und Dialog.

Die Eltern sollen Vertrauen zur Einrichtung und zu den pädagogischen Fachkräften bekommen.

Wir möchten ein ehrliches Umgehen miteinander, Toleranz, Offenheit, Hilfsbereitschaft und eine konstruktive Zusammenarbeit.

Die Eltern sollen sich im Kindergarten wohlfühlen, sich mit dem Kindergarten identifizieren und so auch bereit sein, aktiv mitzuarbeiten und Verantwortung zu übernehmen.

Wir machen unsere Grundhaltung der Erziehung transparent, sind offen für unterschiedliche Werte der Eltern und verstehen die Auseinandersetzung darüber als einen wesentlichen Teil unserer Arbeit.

Den Eltern wird qualifizierte und zielgerichtete Information und Beratung in der Erziehung zur Verfügung gestellt, z. B. Beratungsstellen, Frühförderung.

Wir wollen den Eltern die Möglichkeit geben, sich im Kindergarten auszutauschen, sich über Aktionen, Aktivitäten der Kinder und besondere Vorkommnisse zu informieren.

Beschwerden werden schnellstmöglich weitergeleitet, damit eventuell notwendige Korrekturmaßnahmen eingeleitet werden können.

12.2. Die Umsetzung in unserer Kindertagesstätte:

- Wir führen regelmäßige Gespräche zur Eingewöhnung und Entwicklung des Kindes und zur Informationsweitergabe.
- Wir bieten kurzfristige Gesprächstermine bei Problemen an.
- Wir greifen Ideen und Vorschläge der Eltern auf und überprüfen die Möglichkeiten, sie in den Kindergartenalltag zu integrieren.
- Wir geben den Eltern die Möglichkeit in den Gruppen zu hospitieren.
- Wir bieten den Eltern Möglichkeiten sich zu treffen, auszutauschen und im Kindergarten zu verweilen, z. B. bei Elternabenden, bei gemeinsamen Unternehmungen und Festen.
- Beschwerden werden von uns ernst genommen, überprüft und bearbeitet. Dafür haben wir ein eigenes Beschwerdeverfahren entwickelt. Siehe unter Punkt 4.
- Anonyme Beschwerden werden nicht bearbeitet!
- Einmal im Jahr fordern wir die Erziehungsberechtigten dazu auf, uns ihre Meinung schriftlich in Form einer Umfrage kundzutun. Das Ergebnis der Umfrage wird im nächsten Benny Sausewind veröffentlicht.



13. Der Elternbeirat

Ein grundlegender Baustein zu einer erfolgreichen Elternarbeit ist der Elternbeirat. Dieser nimmt wichtige Aufgaben im Kindergarten wahr.

Der Elternbeirat wird zu Beginn eines neuen Kindergartenjahres gewählt.

Die Wahlordnung des Elternbeirats kann im Kindergarten eingesehen werden.

Neben der/dem ersten Vorsitzenden gibt es dessen Stellvertreter/in, eine/n Schriftführer/in, sowie weitere Mitglieder.

Dieses Gremium hat verschiedene Aufgaben.

Diese sind unter anderem:

- Bindeglied zwischen Eltern, Kindergarten und Träger
- Vertretung der gesamten Elternschaft
- Mitsprache in organisatorischen Angelegenheiten
- Planung und Unterstützung bei verschiedenen Festlichkeiten
- Teilnahme an Vorstandsschaftssitzungen
- Beratende Funktion gegenüber der Vorstandschaft

Der aktuelle Elternbeirat hängt immer in beiden Häusern aus.

14. Zusammenarbeit im Team

14.1. Unser Team

Unser Team setzt sich aus Persönlichkeiten unterschiedlichen Alters, mit verschiedenen Ausbildungen, Erfahrungen und Talenten zusammen.

Teamfähigkeit bedeutet für uns gegenseitige Akzeptanz, Wertschätzung und Offenheit. So sind alle Mitglieder im Team gleichberechtigt.

Gegenseitig achten wir darauf, unsere Arbeit zu reflektieren, das heißt für uns, Bewährtes fortzuführen, Ballast über Bord zu werfen und Neuem gegenüber aufgeschlossen zu sein.

Wir haben im Team Regeln erarbeitet, wie wir miteinander umgehen. Diese sind für alle Teammitglieder verbindlich und werden in regelmäßigen Abständen reflektiert und überarbeitet.



14.2. Dienstbesprechung

In der Dienstbesprechung planen und reflektieren wir unsere Arbeit, führen Fallbesprechungen durch, treffen Terminabsprachen, überprüfen unsere Ziele, bilden uns intern fort und organisieren einen reibungslosen Ablauf für die kommende Woche.

Die Dienstbesprechungen sind den Bedürfnissen der beiden Häuser angepasst. Sie finden im Haus am Marienplatz einmal im Monat statt. Im Außenbereich Vorschule/Hort wöchentlich. Nach Bedarf finden in unregelmäßigen Abständen Besprechungen des gesamten pädagogischen Teams statt.

14.3. Zusammenarbeit mit Praktikanten

Praktikanten sind in unserem Team willkommen. Jedem/r Praktikant/in wird eine Anleiterin zugeteilt, die sich darum kümmert, dass der/die Praktikant/in den schulischen und kindergarteninternen Anforderungen gerecht wird.

Die Anleiterin besucht die von der Schule angebotenen Anleitertreffen, beobachtet, unterstützt und bietet Hilfestellung bei der Vor- und Nachbesprechung der verschiedenen Aufgaben des Praktikanten.

14.4. Fortbildung

Pädagogische Arbeit bedarf der kontinuierlichen Fortbildung. Dafür stehen dem pädagogischen Personal jährlich fünf Fortbildungstage zur Verfügung.

Aus den jährlich erscheinenden Fortbildungsprogrammen wählen wir uns ein Angebot aus, um unsere berufliche Qualifikation und unsere Fachkompetenz ständig zu erweitern. Das neu erworbene Wissen und die gewonnenen Erkenntnisse fließen nicht nur direkt in die eigene pädagogische Arbeit ein, sondern werden in den Teambesprechungen weitergegeben.

Kontinuierlich studieren wir die für uns wichtige Fachliteratur. Am Informationsaustausch mit anderen Einrichtungen nehmen wir teil.





14.5. Beschwerdemanagement für Personal

Uns sind die Meinungen jedes Teammitgliedes sehr wichtig. Jeder Mitarbeiter darf seine Wünsche, Ideen und Verbesserungsvorschläge einbringen.

Alle Mitarbeiter sollen bei Problemen/Beschwerden ihre Meinung frei und offen äußern dürfen. In einem solchen Fall besteht die Möglichkeit sich an die Kita-Leitung zu wenden.

Die Beschwerde wird in einem Formblatt festgehalten und Lösungsvorschläge werden notiert. Ebenso wird ein neuer Gesprächstermin festgelegt, um die Vereinbarung zu überprüfen.

Wir halten uns an die Teamregeln, die wir gemeinsam erarbeitet und unterschrieben haben.

Anlässe für Beschwerden:

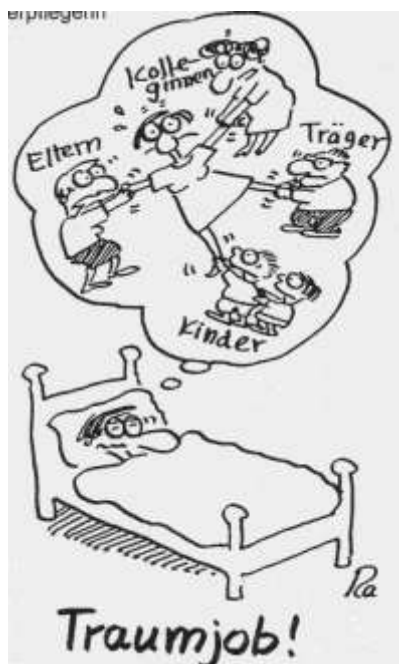
- Angebote
- Ausstattung
- Versorgung in der Kindertageseinrichtung
- Verhalten von Eltern, Kindern oder Fachkräfte
- Beschwerden ist nicht petzen!

Ziele

- Alle Mitarbeiter werden beim Einstellen über das Reklamationsverfahren informiert
- Das Personal wird ernstgenommen und wertgeschätzt
- Beschwerden werden sachlich entgegengenommen und weitergeleitet

Regelungen

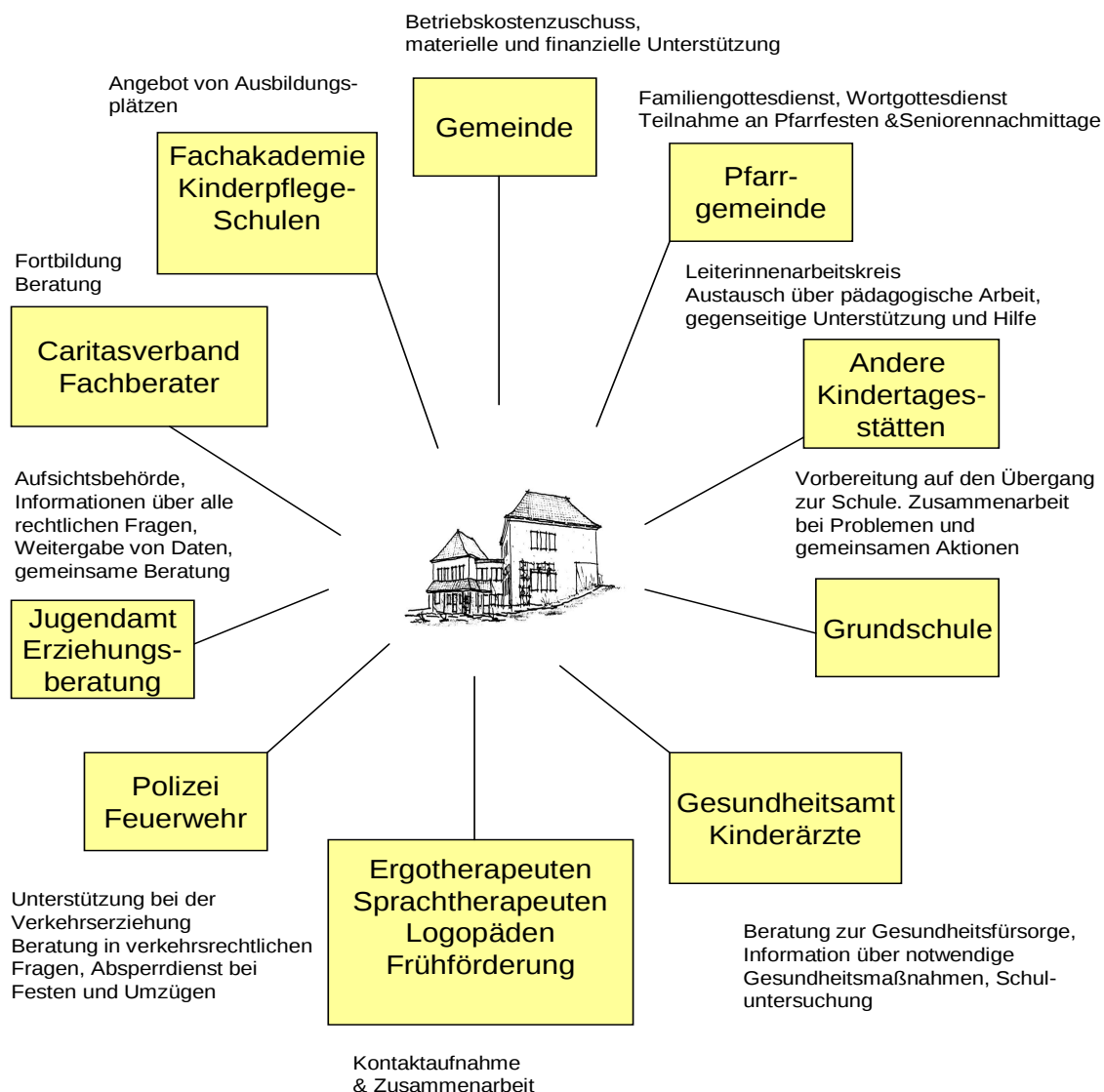
- Wir informieren die Mitarbeiter in der Kita regelmäßig über das Beschwerdeverfahren.
- Die Mitarbeiter haben jederzeit Zugriff auf ein Formular zur Reklamation. Die Reklamationen liegen im Büro
- Die Reklamationen werden zügig weitergeleitet und bearbeitet
- Die Reklamation wird geprüft. Ist sie nicht berechtigt, wird sie abgelehnt. Die Ablehnung wird unter Angaben von Gründen z.B. durch ein Gespräch mitgeteilt. Die Ablehnung wird dokumentiert.
- Ist die Reklamation berechtigt, wird sie dokumentiert und nach Verbesserungsvorschlägen und Korrekturvorschlägen gesucht, die umsetzbar sind.
- Wir holen uns evtl. Unterstützung durch die Fachberatung, Aufsichtsbehörde oder Supervision.
- Das Ergebnis der Reklamation wird den Teammitgliedern, gegebenenfalls alle Eltern und der Vorstandschaft mitgeteilt.





15. Zusammenarbeit mit öffentlichen Institutionen und Öffentlichkeitsarbeit

Eine gute Zusammenarbeit mit allen aufgeführten öffentlichen Institutionen ist uns sehr wichtig, da sie für eine optimale Förderung unserer Kinder unerlässlich ist. Außerdem liegt es in unserem Interesse, unsere Arbeit so transparent wie möglich zu gestalten, um allen Interessierten Einblick in diese zu ermöglichen.





16. Kindergarten A B C

A Abmelden:

Wenn ihr Kind krank ist oder aus einem anderen Grund die Kita nicht besuchen kann, dann melden sie es bitte bis spätestens 9 Uhr telefonisch oder über unsere Kita App ab.

Auffanggruppe: im Früh- und Spätdienst werden Kinder aus verschiedenen Bereichen gemeinsam in sogenannten Auffanggruppen betreut.

Auszubildende und Praktikanten - sind bei uns herzlich willkommen. Wir bilden gerne aus.

Aufsichtspflicht:

Für die Kindergartenzeit stehen die Kinder unter Aufsicht des Kindergartenpersonals.
Auf dem Kindergartenweg, sowie bei Festen & Feiern unterliegt die Aufsichtspflicht den Eltern!

B **Beschwerdemanagement:** Wir haben für Eltern ein Beschwerdemanagement entwickelt. Alles wissenswerte darüber finden sie hier in dieser Konzeption. Formulare dafür können sie auf unserer Homepage herunterladen oder im Eingangsbereich der beiden Häuser mitnehmen.

Brotzeit:

Bitte achten sie auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung. Bitte verpacken sie die Brotzeit in **beschriftete** Brotzeitdosen, so können wir auf unnötigen Abfall verzichten. Die Kinder sollen zu den Brotzeiten keine Süßigkeiten mitbringen.

Buchungszeiten: Bitte halten sie sich an ihre Buchungszeiten. Änderungsformulare finden sie zum Ausdrucken auf unserer Homepage.

Bus:

Zum Befördern der Kinder von Kleinbardorf und Leinach stellt die Gemeinde kostenlos einen Bus zur Verfügung.
Bitte beim Busfahrer anrufen, wenn das Kind nicht mitfährt!

C **Caritasverband:**

Der Caritasverband unterstützt kath. Kindergärten durch Fachberatung, Fortbildungen & finanzielle Hilfe.

D **Danke:**

Danken möchten wir allen Sponsoren & Helfern, die unsere Kindergartenarbeit unterstützen.



DiQm:

Diözesanes Qualitätsmanagement in kath. Kindertageseinrichtungen

Unser Kindergarten hat an den Veranstaltungen des DiQm Projektes teilgenommen und arbeitet nach deren Richtlinien.

Dienstbesprechung: Das Team trifft sich in regelmäßigen Abständen zu hausinternen und zu hausübergreifenden Dienstbesprechungen.

Dokumentation: Unsere Dokumentationen in den verschiedensten Bereichen unserer Arbeit, trägt dazu bei, die Bildungs- und Betreuungsqualität in unserer Kita zu sichern und weiterzuentwickeln.

E Elternarbeit Die Arbeit mit und für die Eltern unserer Kindergartenkinder ist ein wichtiger Bestandteil des Kindergartenalltags. Besonders wichtig sind uns die regelmäßigen Gespräche mit Eltern zur Eingewöhnung, zur Entwicklung des Kindes, aber auch Tür- und Angelgespräche zum Infoaustausch. Regelmäßige Elternabende und Feste gehören bei uns ebenso zu einer gelingenden Elternarbeit.

Elternbeirat: Immer im Oktober wird ein neuer Elternbeirat gewählt. Ihm obliegt die Organisation von Festen und Feiern, er kümmert sich um Anliegen der Eltern und um eine gute Zusammenarbeit aller Beteiligten. Dadurch sorgt er für eine positive Kindergartenatmosphäre.

Eingewöhnung: Beim Eintritt in die Kita und bei jedem Gruppenwechsel findet immer eine individuelle Eingewöhnung statt.

F Fotograf: In der Regel kommt jährlich ein professioneller Fotograf in die Kita. Es besteht kein Kaufzwang.

Ferien:

Der Kindergarten ist während der Sommerferien geöffnet, damit Eltern flexibel entscheiden können, wann ihr Kind in diesem Zeitraum drei Wochen Ferien macht. Bitte planen sie rechtzeitig diese drei Wochen ein.

Feste und Feiern: Rituale und Feste im Jahreskreis sind Inhalte unserer pädagogischen Arbeit. Wir informieren sie rechtzeitig über geplante Aktivitäten. Wir freuen uns, wenn sie uns bei diesen Festen nach Bedarf unterstützen.

Fortbildungen: Unser Team bildet sich durch regelmäßige Teilnahme an Fortbildungen weiter.

G Getränke:

Getränke werden vom Kindergarten gestellt. Es gibt Wasser, Tee und am Vormittag auch Milch. Die Kosten dafür sind im Elternbeitrag enthalten!



Geburtstag:

Jedes Kind darf seinen Geburtstag im Kindergarten feiern. Die Feiern werden in den Gruppen individuell gestaltet.

Gebühren:

Der Elternbeitrag richtet sich nach der Buchungszeit des Kindes!
Die Gebühren können sie dem Aushang im Kindergarten entnehmen.
Zusätzliche Gebühren entfallen für das Mittagessen.

Gummistiefel:

Bitte schicken Sie Ihrem Kind der Jahreszeit entsprechend **Gummistiefel mit Namen versehen** in den Kindergarten mit.

H Hausschuhe:

Bitte geben Sie Ihrem Kind geschlossene, fest am Fuß sitzende, ungefütterte (Fußbodenheizung) Hausschuhe mit. In der Krippengruppe sind auch Stoppersocken erlaubt. Bitte kennzeichnen Sie diese mit Namen!!! Verzichten Sie bitte wegen der erhöhten Unfallgefahr auf „Crocs“

Homepage: Unsere Homepageadresse lautet: www.kita-stmarien-sulzfeld.de

I Informationen:

Bitte beachten Sie die Aushänge im Kindergarten und am Bus!!!

Informationen erhalten Sie u. a. auch über unsere Kita-Info-App. Beim Eintritt in die Kita bekommen Sie die Zugangsdaten. Diese App läuft über einen verschlüsselten Server, so dass die Inhalte nicht an Dritte weitergeleitet werden können. Sie dient der reinen Information. Eltern können auf Inhalte nur bedingt antworten.

K Kleidung:

Bitte ziehen Sie ihre Kinder der Jahreszeit und dem Wetter entsprechende Kleidung an, die schmutzig werden darf!

Krank:

Ist ihr Kind krank oder hat es eine ansteckende Krankheit, informieren Sie bitte umgehend den Kindergarten!!! Bei Fieber, Durchfall und Erbrechen müssen Kinder mindestens 24 Stunden zuhause bleiben. Natürlich kommen Kinder erst wieder in die Kita, wenn sich nicht mehr ansteckend sind. Bitte beachten sie diese Regeln. Sie schützen damit nicht nur ihr eigenes Kind, sondern alle Kinder in der Kita, das Personal und vor allem auch schwangere Frauen, die ihre Kinder bringen und holen.

Kaugummi:

Kaugummi kauen ist im Kindergarten **nicht** erlaubt!!!



Kindergartenbeiträge: Die Kindergartengebühren sind auf der Homepage hinterlegt und hängen in beiden Häusern an der Infowand für Eltern.

L **Läuse:**

Bitte informieren Sie uns unbedingt, wenn Sie bei Ihrem Kind Kopfläuse feststellen.

M **Marienverein:**

Marienverein ist der Träger des Kindergartens. Durch Ihre Mitgliedschaft unterstützen Sie die Einrichtung zum Wohle der Kinder.

Mittagessen:

Wir bieten den Kindern warmes Mittagessen der Firma Hofmanns Manufaktur an. Das Essen wird gefrostet geliefert, ist vorgekocht, aber noch nicht gar und wird von unserer Hauswirtschaftskraft nach Bedarf fertig gestellt. Bis 9 Uhr des jeweiligen Tages kann das Mittagessen bestellt werden, indem Eltern ihr Kind auf der Essensliste, die neben der Gruppentüre hängt, ankreuzen. Eltern sind für das Ankreuzen des Essens selbst verantwortlich. Die Gebühren für das Essen werden mit dem Elternbeitrag im darauffolgenden Monat abgebucht. Bitte denken sie daran, ihr Kind vom Essen abzumelden, wenn es krank wird und angekreuzt ist.

N **Notfall:** Wir benötigen immer die aktuelle Telefonnummer: Privat / Arbeitsstelle / Handy und bei Umzug die geänderte Wohnadresse, um sie bei einem Notfall erreichen zu können.

Notfallmedikament: Sollte ihr Kind ein Notfallmedikament benötigen, brauchen wir eine schriftliche Bescheinigung ihres Arztes, über Dosis und Gabe des Medikaments und evtl. eine Einweisung zum korrekten Gebrauch des Medikamentes.

O **Öffnungszeiten:**

Der Kindergarten ist

Montag - Donnerstag von 7.00 - 16.30 Uhr

Freitag von 7.00 - 16.00 Uhr geöffnet.

Bitte bringen Sie Ihr Kind bis spätestens 8.45 Uhr in den Kindergarten, da dann unsere Kernzeit beginnt!

Während der Sommerferien können sich die Öffnungszeiten ändern!

P **Partizipation:** In unserer Kita legen wir Wert auf Partizipation. Wir beziehen die Kinder bei vielen Entscheidungen mit ein. Hierdurch wollen wir den Kindern wichtige Kompetenzen und Werte vermitteln.



Portfolio: Jedes Kind bekommt zum Eintritt in die Kita einen eigenen Portfolioordner, in dem die Lernfortschritte des Kindes und der Kitaalltag dokumentiert und in Fotos festgehalten wird. Auch die Kunstwerke der Kinder werden hier gesammelt.

Planungstag: Einmal im Jahr trifft sich das gesamte Team zum Planungstag. Wir reflektieren das vergangene Kitajahr, werten Elternumfragen und Kinderinterviews aus, bearbeiten Beschwerden. Das und unsere Beobachtungen der Kinder fließen in unsere pädagogische Planung des nächsten Jahres mit ein.

Q Quittungen:

Sollten Sie sich entschließen dem Kindergarten etwas zu spenden, wird Ihnen selbstverständlich eine Spendenquittung ausgestellt.

R Religion: Als katholische Einrichtung ist es uns wichtig, den Kindern christliche Glauben näher zu bringen. Wir beten täglich mit den Kindern, erzählen den Kindern von Jesus und richten unseren Tagesablauf nach den christlichen Festen und Feiern aus. Wir sind jedoch immer offen für alle Glaubensrichtungen oder für Menschen ohne Glauben.

S Schließtage:

Unser Kindergarten ist während der Weihnachtsferien, am Faschingsmontag und -Dienstag, am Gründonnerstag, am Freitag nach Fronleichnam und einem flexiblen Brückentag geschlossen. Weitere Schließtage werden jährlich nach Bedarf festgelegt. Sie betreffen den Planungstag oder Teamfortbildungen des Personals.

Spielen:

Spielen ist das allerwichtigste im Kindergarten!

Symbole:

Bei der Aufnahme im Kindergarten bekommt jedes Kind seinen festen Platz an der Garderobe, der mit einem bestimmten Symbol gekennzeichnet ist.

Sonne:

Um einen Sonnenschutz zu gewährleisten, benötigt Ihr Kind in den warmen Monaten einen **Sonnenhut und Sonnencreme** (beides mit Namen versehen!). Wir möchten Sie bitten, Ihre Kinder bei Bedarf schon vor dem Kitabesuch mit Sonnencreme einzucremen. Bei unseren vollen Gruppen cremen wir bis zu 30 Minuten täglich ein, bevor wir in den Garten können. Wir würden dann lediglich am Nachmittag nachcremen.

Vielen Dank für Eure Unterstützung!



T Turnen: Jede Gruppe hat einen festen Turntag. Kinder ab ca. 5 Jahre turnen in der Höhberghalle.

Turnbeutel:

In einen vollständigen Turnbeutel gehören zum Turnen in der Höhberghalle:
feste Turnschuhe, kurze Hose, T-Shirt

Turnen im Turnraum im Kindergarten: Turnschuhe oder feste Hausschuhe, kurze Hose, T-Shirt
WICHTIG!!! Alles mit Namen kennzeichnen!!!

Trinkflasche: Jedes Kind benötigt eine Trinkflasche, die mit Namen gekennzeichnet sein muss. Wir befüllen die Flasche im Kindergarten mit Wasser oder Tee. Sie kann aber auch schon befüllt mitgebracht werden.

Telefonnummern:

Kindergarten allgemein: 09761-5922
Regenbogengruppe: 09761-3947781
Sternschnuppengruppe: 09761-3947782
Sonnengruppe: 09761-3947783
Wolkengruppe: 09761-3947784
Außenstelle:
Marienkäfergruppe: 09761-3978123
Hort: 09761-3978122

U Unfälle:

Unfälle, die auf dem Weg zum und vom Kindergarten passieren, müssen sofort im Kindergarten gemeldet werden. (Gemeindeunfallversicherung)

Sollten wir Sie bei einem Unfall Ihres Kindes nicht erreichen, sind wir verpflichtet, Notarzt und Krankenwagen zu rufen!

Umfragen: Jedes Jahr führen wir im Frühjahr eine Elternumfrage durch, bei der wir die Zufriedenheit der Eltern abfragen. Das Ergebnis der Umfrage fließt in unsere pädagogische Planung mit ein.

V Versicherung:

Alle Kinder sind auf dem Weg zum Kindergarten, während des Aufenthaltes im Kindergarten und auf dem Nachhauseweg versichert. Außerdem gilt die Versicherung für alle Veranstaltungen des Kindergartens und den daran teilnehmenden Personen.



Wünsche:

Für Wünsche und Anregungen Ihrerseits sind wir stets offen und dankbar.

Windelkind:

Bitte schicken Sie Ihrem Kind Windeln, Reinigungstücher, bei Bedarf Pflegemittel (Creme/Hautschutz) und **pro Jahr drei Windelsäcke** mit in den Kindergarten!

Wechselkleidung: Für jedes Kind steht im Kindergarten eine Ablagebox bereit. In diese Box legen sie bitte der Jahreszeit entsprechend, Wechselkleidung für ihr Kind.

Zeichnungen:

Die Zeichnungen Ihrer Kinder sind wertvoll und wichtig. Es wäre schade, diese gleich in den Papierabfall zu geben!

Zahnarzt:

Jedes Jahr besucht der Zahnarzt die Kinder im Kindergarten und informiert über richtige Zahnpflege, Mundhygiene und gesunde Ernährung. Zu Beginn jedes neuen Kindergartenjahres bekommt jedes Kind zwei Seelöwen-Zahnarzttaufkleber. Bitte beim Zahnarztbesuch abstempeln lassen und wieder mitbringen. Bei hoher Beteiligung bekommt der Kindergarten einen Preis!

17. Schlusswort

Wir möchten mit dieser Konzeption alle, die an unserer Kindertagesstätte interessiert sind, neugierig machen und einladen, sich in unserer Einrichtung umzusehen, um sich noch umfassender zu informieren. Es war uns sehr wichtig, die Ziele unserer pädagogischen Arbeit und deren Umsetzung darzustellen und weiterhin über alle organisatorischen Belange der Einrichtung zu informieren.

Wir bedanken uns bei der Vorstandschaft und dem Elternbeirat für die gewährte Hilfe beim Korrekturlesen und Gestalten der Konzeption.

Team der Kindertagesstätte St. Marien

*„3 Dinge sind aus dem Paradies
geblieben:*

Sterne, Blumen und Kinder.“

Dante Alighierl (1265-1321)